Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Tägige Gratisversendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsgebiete 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 6. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Gebrüderstraße Nr. 67. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Kerchz; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bircher.

Nr. 732. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 14. Dezember 1900 (Nicasius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

53)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Potteur.

„Du schlägst es ab? Du gibst Deine Einwilligung nicht?" sagte Marzeline im Tone der Verzweiflung . . . . „ohne ihn zu kennen, ohne ihn zu sehen? . . ."

„Er ist Beamter, das genügt mir! O, das ist eine hübsche Einrichtung, unsere belgische Verwaltung. Die Herren thäten besser, sich um ihre Papierschnitzel zu bekümmern, als junge Mädchen zu ver . . . . ."

„Sage das nicht, Onkel", rief Marzeline und richtete sich hoch auf. „Es ist nichts Unschickliches zwischen Herrn Paster und mir vorgefallen. Er ist ein rechtschaffener, Mann, und Du weißt wohl, daß ich ein braves Mädchen bin."

„Gewiß, das fängt immer rechtschaffen an, um nachher ganz anders zu endigen; Du hast nichts darin gefunden, das glaube ich wohl; aber er — der Bandit — er weiß, was er thut. Glücklicherweise komm ich früh genug, um der Sache ein Ende zu machen."

„Was willst Du damit sagen, Onkel?"

„Was ich sagen will? . . . Ich hoffe, daß die Intrigue mit dem Schreiber nicht weiter fortgesetzt wird, sonst sperre ich Dich in ein Kloster ein!"

„Ich wollte Dich gerade darum bitten, Onkel. Ich will lieber ins Kloster gehen, als einen andern heirathen, als denjenigen, den ich liebe."

„Gut also! Du gehst ins Kloster und denkst über die Geschichte nach. Dann hast Du Zeit zu überlegen, bis Du einundzwanzig Jahre alt bist; denn nach diesem Zeitpunkt gewähren unsere stupiden Gesetze den Mädchen das Recht, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden. — O, wie dumm bin ich gewesen, daß ich nicht gleich mit dem Kloster angefangen habe! Mit einem Kloster mit Gittern und Schlössern, aus dem Du nicht hättest herauskommen dürfen bis zu Deiner Verheirathung. Dann solltest Du schon gerne den Mann genommen haben, den ich Dir vorgeschlagen hätte."

Herr Panderfull sprach immer lauter:

„Fräulein zu verwahren? . . . Nein! nie! Gebt mir Husaren, gebt mir Artilleristen, alles was ihr wollt, nur keine Fräulein. Was, Teufel, hatte ich auch nöthig, mich mit der Sorte abzugeben. Ich lebte so ruhig, ohne Aufregung, ohne Verantwortlichkeit; ich brauchte nur an mich selber zu denken. — Und jetzt . . . Panderfull, ich sage Dir, Du bist ein Esel!"

„Um des Himmels willen, lieber Onkel, sprich nicht so! Du zerreißest mir das Herz: Du weißt, wie sehr Georgine und ich Dich lieben und wie dankbar wir Dir sind . . ."

„Ja, ja, das beweiset Du mir! . . . Aber das liegt auch an der Erziehung, die man jetzt den Mädchen gibt: sie lernen raisonniren, philosophiren und schwätzen, aber kochen, nähen und gehorsam sein, das lernen sie nicht! Die Kinder sind da, um ihren Eltern zu gehorchen, wie die Soldaten ihrem General . . . Aber die ganze menschliche Gesellschaft ist verdreht! Es gibt keine Ordnung, keine Disziplin mehr, nichts was Stand hält, nichts was taugt! . . . Wir gehen immer mehr dem völligen Untergange entgegen."

Herr Panderfull unterbrach sich selber. Ein quälender Gedanke fuhr ihm durch den Kopf: die Beschämung und Verwirrung, die er Warcollier's gegenüber empfinden würde. Daß er sich so weit vorgewagt hatte! Daß er versichert hatte, die Sache sei abgemacht und beschlossen, fast hätte er gesagt, beschworen, und daß er nun sein Wort zurücknehmen mußte . . . Er wollte noch einen letzten Versuch wagen.

„Aber damit ist nichts gewonnen", sagte er. „Ich bin überhaupt viel zu gut, mich mit einem so naseweisen Geschöpfe noch lange herum zu diskutiren! Eins, zwei, drei! Willst Du Dich mit Friedrich heirathen oder nicht!"

Zum Zeichen der Ablehnung wendete Marzeline den Kopf, aber der Onkel that, als habe er es nicht gesehen.

„. . . . mit dem braven jungen Manne, der seine Mutter auf den Händen trägt und Dich glücklich machen wird? Die Mutter, eine solch ausgezeichnete Frau, die auf alles Acht hat, ein angenehmes, blühendes Geschäft besitzt und Thaler in der Sparbüchse. Alles was man sich nur wünschen kann, kommt dort zusammen. Du konntest keinen besseren Mann finden. Bedenke Dich gut, solange es noch Zeit ist."

„Ich habe mich bedacht, Onkel, und es thut mir sehr leid, daß ich Dir nicht zu Willen sein kann; aber ich ziehe vor, mich nicht zu heirathen."

Herr Panderfull verlor den Auftritt mit Frau Warcollier nach dem Diner am gestrigen Abend nicht aus den Gedanken. Ihm fiel der feierlich gegebene Kuß ein; er dachte an die Einwendungen, die Frau Warcollier gemacht hatte, an die Antwort, die er ihr gegeben und an die Versicherung, daß er der Zustimmung seiner Nichte gewiß sei. Er stellte sich die eigenthümliche, unangenehme und lächerliche Lage vor, in die Marzelinens Weigerung ihn brachte. Ihm, Panderfull, dem Hauptmann der Schützengilde, dem schrecklichen Panderfull, der überall zu Rathe gezogen wurde und dem alle gehorchten — ihm wurde jetzt Schach geboten von einem einen kleinen Mädchen!

Sein Gesicht röthete sich, seine Nasenflügel zuckten und von neuem stieg der Zorn in seine Augen, dieser böse Zorn, der der verwundeten Eigenliebe entspringt.

„Aha, so ist das!" hub er plötzlich wieder an und schlug mit der Hand so heftig auf den Tisch, daß das Zimmer bebte und die Aufwartefrau herbeigestürzt kam, um zu sehen, ob ein Unglück passirt sei. Aber Herr Panderfull wies ihr mit einem einzigen Blick so energisch die Thür, daß sie ohne ein Wort zu sagen sich aus dem Staube machte und selbst nicht wagte, an der Thür zu horchen, wie das in ähnlichen Fällen geschieht.

„Aha, so ist das!" wiederholte er in wachsendem Zorne. „Nun gut, mein Fräulein, wir haben nichts mehr mit einander zu thun."

Und als nun die arme Marzeline in Thränen schwamm, fuhr er fort:

„Dein Weinen rührt mich nicht. Wenn eine Frau nichts mehr zu antworten weiß, fängt sie an zu weinen, das kennt man. Unterdessen bleibst Du hier in Deinem Zimmer, bis ich selbst meinen Entschluß gefaßt habe, den ich Dir bald mittheilen werde."

„Onkel", flüsterte Marzeline schluchzend, „lieber Onkel, verzeihe mir."

„Glaube nur nicht, daß Du mich besiegst mit Deinem Klagegeschrei. Donnerwetter, ich habe schon ganz anderes Weibklagen gehört und Deine Thränen und Seufzer rühren mich nicht. Du kommst nicht aus Deinem Zimmmer, oder . . ."

Er machte einige Schritte auf die Thür zu, dann wandte er sich plötzlich wieder um:

„Du wirst Niemand hier empfangen; Niemand als Deine Schwester und Lisbeth. Verstehst Du? . . ."

„O, Onkel!"

„Ich weiß, was ich sage. Im Uebrigen werde ich schon sorgen, daß Du vor den Verfolgungen Deines Anbeters sicher bist. Er heißt Paster, nicht wahr?"

„Ja, Onkel, Moritz Paster."

„Es ist gut. Wenn ich ihn finden kann, reiße ich ihm die Ohren ab und wenn das nicht genügen sollte, werde ich mich bei seinen Vorgesetzten beklagen."

„Einer solchen Handlung bist Du unfähig", antwortete Marzeline lebhaft, die ihre ganze Energie wiederfand, um ihren Freund zu vertheidigen. „Uebrigens, Herr Paster verbirgt sich nicht, ich weiß im Gegentheil, daß er beabsichtigt, Dich noch heute aufzusuchen."

Herrn Panderfulls Erbitterung erreichte ihren Höhepunkt.

„Nun, das fehlte nur noch. Mich aufzusuchen. . . . . Mir in meinem eigenen Hause zu trotzen . . . Pot Element, laß ihn nur kommen, ich werde ihn zermalmen und vernichten, und wenn er gerade so wieder fort geht, wie er hergekommen ist, so kann er von Glück sagen!"

Seine unglückliche Nichte hatte sich händeringend vor ihn auf die Knie geworfen, er aber würdigte sie keines Blickes und schlug im Fortgehen die Thür hinter sich ins Schloß. Einige Minuten später hörte Marzeline, daß er dröhnend die Treppe hinunterschritt. Mit derselben Heftigkeit durchmaß er die Straßen, stieß wilde Worte vor sich her, bearbeitete mit seinem Stocke das Straßenpflaster, daß es weithin schallte und erwiderte mit finsterm Blicke kaum den Gruß, den die Vorübergehenden ihm boten.

Er machte einen langen Umweg, um die Nähe des Café Saint-Gery zu vermeiden und so ging er eiligen Schrittes zu Lisbeth. Hastig stieg er die Treppe hinauf, fuhr wie ein Wirbelwind ins Zimmer und begann der alten Kousine die Vorgänge der letzten Tage zu erzählen. Er schrie und wüthete und warf alles durcheinander, die gestrige Landparthie, die Auseinandersetzung, die er heute Morgen mit Marzeline gehabt hatte, die eingegangenen Verpflichtungen gegen die Warcolliers, Friedrichs Lustigkeit, Moritzens Unverschämtheit und — wie er es nannte — Marzelinens Verbrechen, so daß die schwerfällige Lisbeth Anfangs glaubte, er habe den Verstand verloren. Endlich begriff sie, um was es sich handelte, und mehr als einmal während der langen, stürmischen Erzählung hob sie die Hände zum Himmel empor und seufzte:

„Mein Gott, mein Gott! Wie ist es möglich! Wer hätte das geglaubt!"

„Da sehen Sie", schrie Herr Panderfull, „was bei Ihrer frommen Erziehungsweise herauskommt! Ich habe es Ihnen oft genug gesagt, daß all' die Zierereі und der Aberglaube nur zur Heuchelei führen. Ich meine, ich sähe, wie der Herzbube nach dem Weihwasserkessel greift und sich in einem fort bekreuzt, um die Aufmerksamkeit der kleinen Weißnasen Eures guten Rektors Ravageot auf sich zu ziehen. . ."

„Ravageot, Vetter!"

(Fortsetzung folgt.)

1373

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 13. Dez. Strafkammer. Der rückfällige Dieb Joh. B. hat in Neersen ein Fahrrad gestohlen, wofür er 9 Monate Gefängniß erhielt. — Zu einem Jahre Zuchthaus wurde der Zuschläger Heinr. B. verurtheilt, weil er einem Mitarbeiter einen Anzug gestohlen hat. — Das Schöffengericht zu Krefeld verurtheilte den Peter M. aus Fischeln wegen Jagdvergehens mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 6 Monaten Gefängniß, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 3 Monate Gefängniß. — Mit einem Jahre Zuchthaus wurde der holländische Dieb Karl G. bestraft, der im wiederholten Rückfalle einem Arbeiter eine Hose gestohlen hat. — Wegen Mißhandlung mit einem Revolver erhielt Knecht Johann L. aus Schwarzhorn 4 Monate Gefängniß. — Anton K. ach mal wegen Diebstahls vorbestraft, hat einem Musikdirektor in Düsseldorf den Ueberzieher gestohlen, dafür kam er ein Jahr ins Zucht aus.

Rheinland und Westfalen.

* **Kaiserswerth**, 12. Dez. Die Ausgrabungen zur Klarlegung der Pfalzanlage Kaiser Friedrich Barbarossas, die im Sommer eingestellt werden mußten, konnten Mitte November wieder aufgenommen werden und fanden am 1. Dezember ihren vorläufigen Abschluß. Die ganzen Arbeiten sind im Auftrage des im vergangenen Jahre gebildeten Komitees zur Erhaltung der Hohenstaufenpfalz in Kaiserswerth unter der Leitung des Provinzialkonservators Professor Dr. Clemen und der besonderen örtlichen Aufsicht seines Assistenten Dr. E. Renard ausgeführt w rden; die erforderlichen Mittel waren von der rheinischen Provinzialverwaltung, den Städten Düsseldorf, Krefeld, Uerdingen und Kaiserswerth, sowie dem Landkreis Düsseldorf aufgebracht. Während im Sommer der Umfang und die einzelnen Räume des eigentlichen Wohnbaues, des Palas, festgestellt und bloßgelegt, sowie die Untersuchungen auf dem Gelände nördlich der Burg begonnen waren, konnte man jetzt an ein planmäßiges Durchsuchen der südlich und östlich des Palas gelegenen Gärten herangehen. Die Arbeiten waren jedoch wesentlich behindert durch den Hochwasserdamm, der den Boden der alten Pfalz der Länge nach durchzieht. Immerhin wurde ein klares Bild der Gesammtanlage erzielt. Der mächtige geschlossene Palas, der nach den hier noch erhaltenen Inschriften in der Hauptsache im Jahre 1184 vollendet war, lag ursprünglich wohl frei und wurde erst in späterer Zeit nach der Landseite von einer Vorburg umgeben. Die Außenmauer dieses Bezirkes, der von einem Fluthgraben umschlossen war, konnte in ihrem ganzen Umfang festgestellt werden; am Rheinufer endete sie südlich in einen schlanken, runden Eckthurm, der auf allen alten Ansichten der Pfalz erscheint und dessen Grundmauern erst vor kurzem nach längerem Nachforschen festgestellt werden konnten. Innerhalb dieses äußeren Bezirks wurden östlich die Fundamente eines großen Gebäudes bloßgelegt, aus reinem Tuff gemauert, zum Theil auch aus Bruchsteinen; die spätere Umfassungsmauer hat das Gebäude durchschnitten. Hier dürfte vielleicht der Palas der älteren Burganlage zu suchen sein; wie in der Burg an der Wupper scheint der neue Palas neben dem älteren aufgeführt zu sein. Den weiteren Ausgrabungen dieses Gebäudes trat der Damm hindernd entgegen. Nördlich vom Palas waren die Untersuchungen durch die zahlreichen späteren bis in das 18. Jahrhundert reichenden Einbauten sehr erschwert. Als gleichzeitig mit dem Palasbau Kaiser Friedrich Barbarossas erscheint nur der Gleyrsche Thurm, durch den der Eingang zu dem Palas führte. Anhaltspunkte, irgend einen Theil des Palas der Zeit vor Barbarossa mit Bestimmtheit zuzuweisen, haben sich nicht ergeben. Die ganze Palasanlage gehört dem Ende des 12. Jahrhunderts an; vor allem wurde mit aller Sicherheit durch genaue Nachgrabungen festgestellt, daß der Bergfried mit den anstoßenden Mauern durchgängig im Verband und mit der gleichen Fundamentirung aufgeführt ist. Verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Gegend des Brunnens, das Material des unteren Brunnenschachtes lassen vagegen die Möglichkeit zu, daß die Brunnenanlage älteren Ursprungs ist. Das Gesammtergebniß der nunmehr abgeschlossenen Ausgrabungen ist archäologisch äußerst wichtig. Die ganze kolossale Anlage ist bloßgelegt und festgestellt. Wenn auch die übrigen Hohenstaufenpfalzen in Gelnhausen, Seligenstadt, Eger seinere Architekturformen voraus haben, so übertrifft doch die Kaiserswerther Pfalz alle anderen deutschen Pfalzbauten überhaupt durch die riesigen Mauerstärken und die Geschlossenheit des Palas. Es ist zudem die einzige Wasserburg, die in dieser Gestalt vorhanden war. Unter der Leitung der Provinzialkonservators sind durch den Architekten G. Erkens in Köln genaue große Aufnahmen der Ruine nach den Grundsätzen der Denkmalspflege wird, wie der „Düsseld. Generalanz." erfährt, im nächsten Sommer erfolgen; es ist zu hoffen, daß die hierfür zunächst nothwendigen Mittel aus öffentlichen Fonds zur Verfügung gestellt werden können und daß damit das einzige Denkmal der kaiserlichen Herrlichkeit am Niederrhein auch äußerlich wieder zu Ehren kommt.

Musikalisches.

n **Krefeld**, 14. Dez. Das Programm des dritten Abonnements-Konzert der Konzert-Gesellschaft, welches morgen, Samstag, den 15. Dezember, Abends 7 Uhr unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Th. Müller-Reuter stattfindet, bringt im ersten Theile alte, liebenswürdige Bekannte. Eröffnet wird der Abendmit der Euryanthen-Ouverture von Weber, es folgt das bekannte, doch stets anregende, reizvolle Violinkonzert (E-moll) von Mendelssohn, dann zum Schluß des ersten Theils vier der schönsten Frauenchöre (a capella) von Rob. Schumann: eine wahre Blüthenlese der Romantik. Eine würdige Ergänzung bildet dann die neueste Sinfonie in F-moll, (Nummer 4) Tschaikowski's des slavischen Komponisten der Neuzeit, dessen Namen heute in in den Konzertsälen wohl der meist genannte ist. Tschaikowski, dessen dritte (pathetische) Sinfonie in den letzten Jahren zwei Mal mit großem Erfolg in Krefeld unter Müller-Reuter aufgeführt worden ist, läßt an Genialität seiner Themen und in dem musikalischen Aufbau derselben, sowie in der Kunst der Instrumentation nicht nur seine Landsmänner, wir erinnern z. B. an Rubinstein, sondern auch viele andere neuzeitliche Komponisten der deutschen und französischen Schule weit hinter sich und wird das Publikum mit Recht gespannt sein auf diese neueste, in anderen Städten bereits unter enormem Beifall aufgeführte Sinfonie. — In Betreff der solistischen Seite des Programms, Violinkonzert von Mendelssohn, ist im letzten Augenblick das Konzert-Komitee leider in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Willy Burmester sollte der Stern des Abends sein und hoffte man bis zu den letzten Tagen, auf den Künstler, der sich vor kurzem bei einem Fall eine Verletzung der linken Hand zugezogen hatte, inzwischen aber fast wieder hergestellt ist, bestimmt zählen zu können. Schließlich mußte Burmester zu seinem Bedauern doch noch auf die Durchführung des vereinbarten Programms wegen noch nicht ganz behobener Steifheit des Handgelenkes verzichten. Nun war guter Rath theuer, denn die Konzert-Saison ist augenblicklich auf ihrem Höhepunkt und die Geigenkünstler sind in festen Ständen. Jan. Hermann, Petry, Halir und viele andere waren für den 15. Dezember längst vergriffen. Felix Berber, dem ein großer Ruf vorausgeht, zufällig frei, mußte aber gestern noch wegen Krankheit die Herreise telegraphisch abbestellen. Wir begnügen es daher mit besonderer Freude, daß sich Herr Prof. Willy Heß aus Köln noch in letzter Stunde bereit erklärte, in die Bresche zu treten. Nach seinem letzten Auftreten in unserem Saale mit Joachim's Ungarischem Konzert zu urtheilen, sind wir sicher, in Heß, dem gesuchtesten Geiger unserer Rheinlande, einen vorzüglichen Interpreten des Mendelsohn'schen Konzertes zu hören. Er wird außerdem ein Adagio von Spohr und eine Tarantella von Wieniawsky spielen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Generalprobe heute, Freitag Abend, stattfindet und können den Besuch derselben im Interesse des Verständnisses der Sinfonie nur empfehlen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 11. Dezember 1900.

Erklärung der Abkürzungen. B. = Brief, b. h. angeboten G. = Geld, b. h. verlangt; b aber bz = bezahlt; bB = bezahlt und Brief, b. h. bezahlt aber noch weiter zu verlangen; bG = bezahlt und Geld, b. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; A = Schluß auf Geld, b. h. erst Ende des Monats zu erfüllen; 000 = gestrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Maastricht		137.00 b	Gotthardbahn		151.00 G
Deutsche niederländ.		000.00	Italien. Südbahn		33.10 B
Dortm.-Gr.-Ensch.		137.90 b	" Mittelm.		100.50 b
Lübeck-Büchen		138.50 B	Jura-Sim.-ung. Bb.		97.00 G
Krefeld Eisenbahn		122.80 bG	Lüttich-Limburger		00.00
Marienb.-Mlawka		000.00	Ung. Pa.-Heinr.-Bahn		111.80 b
Amsterdam-Rotterd.		000.00	Schweiz. Zentralb.		156.75 B
Canada-Pacific		85.90 b	" Nordostb.		103.25 B
Warsch. Petrs. G.-A.		82.60 b	" Unionb.		94.50 bG

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Aach. Diskonto-Ges.		129.00 bG	Essener Kredit-Anst.		141.75 G
Amsterdamer Bank		—	Köln. Wechslerbank		102.25 b
Bank f. elektr. Unter.		127.25 G	Mülheimer Bank		103.50 G
Bank f. Rh.-Westf.		90.25 bB	Niederr. Kred.-Anst.		123.50 G
Barmer Bankverein		125.90 bG	Pomm. Hyp.-A.		000.00
Berg.-Märkische		149.50 B	Preuß. Bodenkr.-B.		129.75 bG
Berg.-M. Ind.-Ges.		18.50 b	" Ztr.-B.-Kred.		139.50 bG
Berl. Disk.-Bank		102.50 G	" Hyp.-Akt.-Ges.		37.50 b
" Wechslerbank		104.30 G	" Pfandbr.-Ges.		108.00 bG
Deutsch. Eff. u. W.-B.		114.10 G	Reichsbank		142.50 G
" Grund.-Bank		109.10 G	Rhein. Hyp. Mülheim		87.00 bG
" Grundsch.-B.		15.00 b	Rhein.-Westf. B.-G.		116.00 G
" Hyp.-B. Berl.		108.00 bG	Schaffh. Bankv.		126.50 +
Dortm. Bankverein		124.50 G	Schlesisch. Bankv.		144.00 G
Düsseldorfer Bankv.		119.50 B	Westdeutsche Bank		115.50 B
Elberfelder Bankv.		116.75 G	Westfäl. Bank		111.25 bG

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Boese		124.00 bG	Hamburg. Packetf.		129.75 b
Allgem. Elektrizität		198.75 b	Köln-Mülen		73.00 b
Annener Gußstahl		108.75 b	Löwe & Co.		340.00 bG
Bank f. Bgb. u. Ind.		45.75 b	Oberle Tiefb. Bc. A.		127.00 bG
Bismarckhütte		236.50 bG	Niederrh. S. Spier		167.75 G
Concordia Spinnerei		214.75 G	Nordd. Lloyd (1900)		118.40 b
Consolidation		354.00 b	Phön. B. u. H. A.-G.		152.00 bG
Dannenbaum-Hecht		00.00	Rhein. Chamotte		114.50 G
Deutsche Gas-Aktien		452.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.		108.60 b
Dortm. Akt.-Brauerei		000.00	Schuckert Elekt.-Ani.		175.75 b
" Germ.-Brauerei		188.00 G	Stolberg Zink.-G.		67.75 bG
" Löwenbräu		215.00 bG	Stolb. Zink A.-G.		138.50 bG
" Union-Brauerei		000.00	Tucht. Aachen ng.		62.75 G
Dynamite Trust		151.00 B	B. Phön.-Rotthw. Pulv.		191.25 G
Eschweiler Bergw.		213.60 bG	Vorm. Spinn. Gielet		92.50 G
" Eisenw.		153.00 bG	Westf. Draht-Ind.		140.00 bG
Sel. Erlecke Unternehm.		118.75 b	Westf. Stahlwerke		157.25 bG
Grevenbroich Masch.		159.50 B	Wittener Gußstahl		185.00 bG
Hagen. Gußstahl		87.25 b	Wurm-Revier		125.00 bG

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.		00.00	Hörder Hütte		96.00 b
Allg. D. Kleinbahn		100.25 b	Kruppsche		99.50 G
"		94.80 B	Laurahütte		88.30 G
Dortmunder Union		111.00 G	Nordd. Lloyd		00.00
"		93.20 G	Rh.-Westf. Kalkwerke		00.00
Düsseld. Draht-Ind.		000.00	Schalker G. u. H.		00.00
Elberf. Farbfabrik		00.00	Schuckert Elektr.		00.00
Gelsenkirchener		98.50 b	Siemens & Halske		98.75 G
Harpener		96.90 bB	Westf. Draht-Ind.		99.25 G

Viehmärkte.

♂ **Krefeld**, 14. Dez. Rindviehmärkte im Jahre 1901 werden wöchentlich jeden Dienstag abgehalten. Ausnahmen: Mittwoch, 2. Januar, und Mittwoch, 19. Februar, wegen des Neujahrs- resp. Fastnachtstages, statt der vorhergehenden Dienstage. — Pferdemärkte im Jahre 1901 finden statt am Mittwoch, 6. März, und Mittwoch, 6. November.

Metalle.

* **Eisleben**, 13. Dez. Mansfelder AKA-Kupfer 157½–160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 13. Dez. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.75 Br., 88.25 Gd.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 13. Dez.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden t. S.	169.40	169.00	Souveräns	20.35
	kS.	—	—	engl. Noten	20.37
Antwerpen	100 Frc. t. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel	kS.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L. t. S.	20.41	20.37	französ. Noten	81.10
do.	1 L. kS.	—	20.17½	belgische "	81.00
Paris	100 Frc. t. S.	81.45	81.15	holländ. "	169.00
do.	100 Frc. kS.	—	—	amerikan. Gold	4.15
Italien. Plätze	t. S.	77.30	76.70	" Noten	4.17
do.	kS.	—	—	österreich. "	84.75
Schweiz. Pl.	100 Frc. t. S.	80.95	80.65	schweizer "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Detaillirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrolle der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei monatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 12. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145½–150	135–140	135–145	138–155
Mittelmark-Teigmk.	144–147	134–142	140–150	133–154
Lausitz	150–155	145	142–145	146–150
Magdeburg	140–153	144–151	140–180	134–151
Erfurt	140–155	143–155	140–180	125–150
Danzig	146–152	124–127	132–150	130–138
Bezirk Stettin	146–148	133–138	138–150	130–138
Posen	140–150	129–136	129–140	131–140
Breslau	136–153	136–142	132–150	127–132
Hannover Süd	144–150	140–148	150–180	125–155
Kiel	145–147½	135–139	140–142	132–139
Münsterland	154–162	147–155	153–158	131–139
Kassel	152	154	000–000	132
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	151	141		150
Stettin (Stadt)	146	134	150	134
Königsberg	148½	123½	122	135
Breslau	154	142	150	132
Posen	150	134	140	137
Mannheim	147	148½	—	142
Hamburg	150	139	—	136

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Magdeburg, 13. Dez. Hornzucker 88% 10.00–10.25 75% 8.00–8.30. Kristallzucker I 27.97½, Brodraffin I 27.97½, gem. Raffin. mit Sack 27.97½, gem. Melis I mit Sack 27.47½ bis 00.00. Rohzucker I Rendem. Transito f. a. B. Hamburg Dez. 9.35 bz., 9.32½ Gd., Jan. 9.45 Gd., 9.47½ Br., März 9.60 Gd., 9.65 Br., Mai 9.72½ bz., 9.75 Br., Aug. 9.90 Gd., 9.92½ bz.

* Bremen, 13. Dez. Petroleum matt. 6.85 Br.

* Hamburg, 13. Dez. Kaffee, Dez. 31½ G., März 32½ G., Mai 33 G., Sept. 33½ Sg. G.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Nummern und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Stattmonatl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1mal: Beilage „Bücherwarte". Häufige Sonntagsbeilagen gur Ostern und Pfingsten.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 25 Pf. bei einmaliger Textaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 30 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklamezeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Hubertusstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 732a. Krefeld, Freitag, den 14. Dezember 1900 (Nicasius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Die Finanzlage des Reiches.

Der Reichsschatzamtssekretär kam in seiner Etatsrede im Reichstag zu dem Ergebniß, daß das Gesammtbild des Etats ein wesentlich unfreundlicheres als in früheren Jahren sei. Schon in der Budgetkommission hatte er die Lage so düster geschildert, daß man sie dort „erschreckend" und „trostlos" fand. Vielleicht um nicht auch im Plenum einen allzu ungünstigen Eindruck hervorzurufen, war er hier bemüht, weniger dunkle Farben aufzutragen und Erklärungen für die Verschlechterung der Finanzen zu suchen, wie: Verminderung der Einnahmen bei der Post- und Telegraphenverwaltung in Folge der Tarifherabsetzungen, Zahlung einer Ablösungssumme von 9 Millionen an die Privatposten u. dergl. Das erklärt ja nun zum Theil, warum der Ueberschuß, der im Jahre 1899 32½ Millionen betrug, im laufenden Jahr auf 4 Millionen herabgegangen ist, und wenn weiter nichts vorläge, könnte man sich ja ziemlich beruhigen. Allein es ist, wie das auch Frhr. v. Thielmann betont hat, ein wirthschaftlicher Rückschlag eingetreten; wir befinden uns in einer Periode des Niederganges, der auch auf die Reichsfinanzen ungünstig einwirkt. Die meisten Redner sahen denn auch mit Besorgniß der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Einige meinten freilich, es sei kein Grund zu ernster Besorgniß vorhanden, es sei früher schon ebenso gewesen wie heute.

Wenn man darauf hingewiesen hat, daß der neue Etat sogar günstiger abschließe, als der vorige, da die Einzelstaaten um 13 Millionen besser gestellt wurden, so steht dieser günstige Anschlag aber nur auf dem Papier. Die Einnahmen sind altem Gebrauche gemäß geschätzt nach dem Durchschnitt früherer Jahre. Allein bei dem wirthschaftlichen Rückschritt ist zu erwarten, daß sie hinter dem Voranschlage zurückbleiben. Außerdem ist der günstige Etat nur erreicht worden, indem man viele Millionen Ausgaben ganz ausgeschieden hat. Für die China-Expedition werden jetzt als „Nachtragsetat" für das laufende Jahr 153 Millionen gefordert; 100 Millionen hat der Reichsschatzsekretär weiter angekündigt für das nächste Etatsjahr. Stünden diese Beträge in dem laufenden oder in dem nächsten Etat, so würden sich diese viel ungünstiger ansehen. Wenn es sicher wäre, daß wir das Geld von China zurückerhielten, so wäre die Sache gar nicht so schlimm. Man hat in die in Chinavorlage hineingeschrieben, Entschädigungen, die von China gezahlt würden, sollten zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden. Aber Frhr. v. Thielmann selbst gestand in der Kommission, es sei ungewiß, ob wir etwas und wieviel wir erhalten würden. Deshalb ging die Kommission auch auf den Antrag nicht ein, für den Betrag Schatzanweisungen auf kürzere Frist auszugeben. Man glaubt nicht, daß man das Geld in kurzer Zeit wiedererhalte; man müßte also dann doch eine Anleihe aufnehmen, um die Schatzanweisungen einlösen zu können. Der neue Etat sieht unabhängig von den China-Anleihen noch eine Anleihe von 97 Millionen vor. Außerdem soll noch ein Nachtragsetat der Postverwaltung für überseeische Kabel in Aussicht stehen. Wir sind also glücklich wieder in der schönsten Pumpwirthschaft, während man sich in den letzten Jahren bemüht hatte, zur Schuldentilgung zu kommen.

Kein Etatsredner hat diese Entwicklung erfreulich gefunden. Jeder sagte, das Schuldenmachen dürfe nicht so fortgehen. Aber wie ihm abhelfen? Sparsamkeit wurde immer wieder empfohlen. Allein wo soll groß gespart werden? Die Hauptausgaben verschlingen Heer und Marine und wenn wir die „Weltpolitik" so weiter treiben, werden sie immer noch mehr verschlingen. Da die Steigerung der Ausgaben für die Einzelstaaten unangenehm zu werden droht, so wird jetzt wieder nach der Reichsfinanzreform gerufen. Allein worin besteht denn diese Reform? Nach dem letzten Vorschlage sollten die Einzelstaaten auf Ueberweisungen und das Reich auf Matrikularumlagen verzichten, „reinliche Scheidung" der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten durchgeführt werden. Wie die Dinge jetzt liegen, wäre aber damit wenig geholfen. Die Bundesstaaten erhalten jetzt nicht so viel vom Reiche, daß dieses mit dem Betrage die Löcher in seinen Einnahmen stopfen könnte. Es bliebe also nichts übrig, als neue Steuern einzuführen. Eine Saccharin- und Schaumweinsteuer soll ja kommen, allein sie wird nicht so viel bringen, um den wachsenden Ansprüchen an die Reichskasse zu genügen und der Pumpwirthschaft ein Ende zu machen. Da Reichs-Erbschaftssteuer und Vermögenssteuer auf bis jetzt unüberwindlichen Widerstand auch im Bundesrathe gestoßen sind, so würde „Reichsfinanzreform" wohl nichts anderes heißen, als Einführung der Steuern auf Bier, Tabak u. s. w., also Steuern, die man vor einigen Jahren noch als unerträglich abgewiesen hat.

Von nationalliberaler und freikonservativer Seite ist der alte Vorschlag erneuert worden, einen Reichsfinanzminister zu schaffen, der mehr Einfluß habe als ein bloßer Staatssekretär und der wie Herr Miquel den andern Ressortministern gegenüber so der Reichsverwaltung gegenüber mit Erfolg auf Sparsamkeit dringen könnte. Wenn er erkläre, es sei kein Geld vorhanden und man müsse zur Steuererhöhung schreiten, so würden die andern Ressorts sich in ihren Anforderungen mäßigen. Dieser Reichsfinanzminister ist wohl im Zusammenhange mit der „Reichsfinanzreform" gedacht. Wir vermögen indeß nicht recht einzusehen, was ein Finanzminister mehr ausrichten könnte als ein Staatssekretär. Der eine wie der andere kann nur erklären: es ist kein Geld da. Hat eine solche Erklärung des Staatssekretärs keine Sparsamkeit erzielen können, so wird es nicht anders, wenn ein Minister sie abgibt. Die Quelle des Uebels liegt bei den Bundesregierungen, beim Bundesrathe. Wenn dieser den Daumen auf dem Beutel hielte, statt zu allen militärischen, marinistischen und weltpolitischen Plänen ohne Weiteres seinen Segen zu geben, dann würden die Ausgaben sich vermindern lassen. Das wird er aber am allerwenigsten dann thun, wenn die Einzelstaaten in Folge der Reichsfinanzreform an den Reichsfinanzen gar nicht mehr interessirt sind. Darum ist das beste Mittel, um aus der Anleihewirthschaft herauszukommen und Sparsamkeit zu erzwingen, die Erhöhung der Matrikularumlagen. Die Bundesregierungen müssen am eigenen Leibe die Wirkung ihrer Ausgabewirthschaft im Reiche spüren, um zum Widerstande angespornt zu werden. Sie zu schonen mit der Begründung, man müsse vermeiden, daß sie das Reich als schwere Last empfänden, ist gar nicht angezeigt. Vor 20 Jahren noch mußten sie 80 Millionen und mehr an das Reich zahlen und es ging. Heute schwimmt Preußen im Ueberfluß. Baiern erzielt gleichfalls Ueberschüsse. Es ist doch billiger, daß das Reich sich an sie wendet, wenn es Geld braucht, als daß nun-drückende Steuern eingeführt werden. Für verschiedene andere Staaten mögen ja erhöhte Matrikularumlagen unbequem sein; allein darin liegt ein mal ein Ansporn, die eigenen Steuern zeitgemäß zu reformiren, und dann sollen die Matrikularumlagen ja auch gerade unangenehm empfunden werden, damit die Einzelstaaten sich aufraffen und im Reiche auf Sparsamkeit dringen. Sie könnten, wenn sie wollten, da weit mehr erzielen als ein Reichsfinanzminister. Daß die Matrikularumlagen wie eine Kopfsteuer wirken, ist nicht richtig. Sie werden zwar nach der Kopfzahl berechnet, aber doch aus der allgemeinen Staatskasse entnommen.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

19. Sitzung vom 13. Dezember.

Eröffnung 1½ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky, Kriegsminister v. Goßler.

Tagesordnung: Fortsetzung der 1. Berathung des Etats.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen vergl. die Abend-Ausgabe von gestern. D. R.)

Abg. Werner (Antis.): Unsere heutige wirthschaftliche Depression ist die Folge der verkehrten Wirthschaftspolitik seit dem Abgang des Fürsten Bismarck, unter der namentlich die Landwirthschaft leidet. Wir hoffen, daß der neue Reichskanzler wirthschaftspolitisch in die Fußstapfen seines großen Vorgängers, des Fürsten Bismarck treten wird. Gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit muß ich mich entschieden aussprechen, weil sie die Leutenoth verschärfen würde. Dem Handwerk macht man, statt ihm zu helfen, noch Konkurrenz durch Gefängniß- und Zuchthausarbeit, soweit man die Arbeit nicht jüdischen Großfirmen überträgt. Die Haltung der Regierung in der Transvaal-Angelegenheit wird in weiten Volkskreisen nicht verstanden. Die Festsetzung der Engländer in Transvaal scheint mir unbestreitbar eine Entwerthung unseres südafrikanischen Besitzes zur Folge zu haben. Ohne Englandhetze treiben zu wollen, verlangen wir die Wahrung der Interessen deutscher Unterthanen in Afrika; dann wollen wir gerne die Kosten aufbringen, um Deutschlands Ansehen und Wohlfahrt zu fördern.

Abg. Graf Roon (kons.): Die Rede des Abg. Bebel erinnert mich an das Wort Geibels: „Nichts blieb uns, als die schlimme Kunst zu tadeln und zu richten. Und wenn sich ein Gigant erhebt, so ist er zu vernichten!", ohne daß ich damit Herrn Bebel als Giganten bezeichnen will, sondern er verschwendete einfach unsere Zeit; und das gefällt mir nicht. (Heiterkeit.) Ein Beweis für das tiefe Sinken des Parlamentarismus ist, daß Herr Bebel hier zu sagen wagte: Jeder Glaube ist Aberglaube. Herr Bebel greift die zur Leitung der Staatsgeschäfte berufenen Männer an, daß es Jeden, in dem ein Funke Gerechtigkeit lebt, empören muß, er sollte sich schämen, daß er so angeredet ist! (Präsident Graf Ballestrem: Das dürfen Sie einem Kollegen nicht sagen!) Bielle dir besser die Lektüre des neuen Testaments Herrn Bebel mehr als bisher, dann werde ich ihm die christliche Bruderhand reichen. (Gelächter bei den Soz.) Den Herrn Reichskanzler bitte ich dringend, mehr Einheitlichkeit in die Ressorts zu bringen. Der Reichsinvalidenfonds soll reichen, so lange noch ein Invalide aus den Kriegen bis 1871 zu erhalten ist, und das wird er auch können. Die Invaliden haben materielle und moralische Ansprüche, und man darf sie nicht in Parallele stellen mit den Friedenspensionären, die der Bequemlichkeit leben. Ich hoffe, daß die Reform der Pensionsgesetze noch in dieser Session zu Stande kommt. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (wildkons.): Ich möchte nicht, daß wir in die Weihnachtsferien gehen, ohne daß den Bemerkungen des Abg. Bebel über den Weihnachtsfrieden ein Wort entgegengesetzt wird. Der Abg. Bebel hat über die Klassenjustiz gesprochen; ist denn das, was er thut, etwa geeignet, diese Gegensätze zu mildern? (Zustimmung rechts, Lachen bei den Soz.) Er meinte, die nächste Zeit werde wieder das Wort ertönen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! und er hat hinzugefügt, er fürchte, das dieses Wort manchen Geistlichen im Halse stecken bleiben werde. Wenn wir leider solche Zustände haben, wie sie durch gewisse Prozesse der letzten Zeit zu Tage getreten sind, so liegt das eben daran, daß dieses schöne Wort nicht mehr unser gesammtes Leben beherrscht. Bedauerlich ist es, daß die Presse jene Dinge Tag für Tag breit tritt. Wenn man den Ursachen solcher Vorkommnisse nachgeht, so findet man die traurige Thatsache, daß in allen diesen Prozessen das Geld eine hundsgemeine Rolle gespielt hat, daß eine Mammonsjagt sich leider weiter Volkskreise bemächtigt hat. (Zuruf des Abg. Singer: Getreidezoll! — Unruhe rechts; erneute Zurufe und Beifall links.)

Präsident Graf Ballestrem: Wir sind heute am vierten Tage der Etatsberathung. Solche Unterbrechungen halten nur die Berhandlungen auf; ich bitte daher im Interesse des Fortgangs unserer Berathungen, solche Unterbrechungen zu unterlassen.

Abg. Stöcker (fortfahrend): Leider hat auch die 12,000 M.-Affaire einen Anschein erweckt, als ob der Mammon bei uns regiere. Ich wein, daß das nicht der Fall ist, aber ich wünsche doch, es möchte durch eine energische Fortführung der Sozialpolitik der Schein vermieden werden, als ob im Reichsamt des Innern der Mammonismus herrsche. Wir geben Hunderte und Hunderte von Millionen für die Weltmachtpolitik aus, aber für die Wohnungsfrage haben wir kein Geld. Unsere gesammte Politik muß mehr vom Geiste des Christenthums beeinflußt werden. (Lachen und Widerspruch bei den Soz.) Wir ist von einem genauen Chinakenner mitgetheilt worden, daß die Kaiserin von China dem regierenden Kaiser so feindlich gesinnt sei, weil er dem Christenthum zuneige. Das Christenthum spielt also in der Welt eine andere Rolle, als Herr Bebel meint. In der großen Weltpolitik freilich kommt der christliche Geist wenig zur Geltung. Von den Hunderttausenden gemordeten Armeniern brachte die Presse kein Wort, von Dreyfus, weil er ein Jude ist, sprach sie zwei Jahre lang fortwährend. England ist zum Kriege gegen Transvaal auch nur durch die Sucht nach Gold und Diamanten getrieben worden. Es ist nicht gut, daß zwischen dem Kaiser und dem Volk in der Gewissensfrage der Burensache eine Kluft besteht. Die Gleichgültigkeit gegen Recht und Gerechtigkeit kann dem Ansehen der Christen in den Augen der Heiden nichts nützen, hoffen wir und wünschen wir zur Weihnachtszeit, daß mehr christliche Harmonie in die Politik getragen wird! (Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdem.)

Abg. Möller-Duisburg (ntl.) widerspricht der Annahme, der wirthschaftliche Ausschuß fahre im Schlepptau der Agrarier. Hoffentlich werde die Regierung aus dem reichen Material den richtigen Mittelweg für einen Zolltarif finden. Für die Arbeiter käme es weniger auf niedrige Lebensmittelpreise, als auf hohe Löhne an. Bei einem Kornzoll von 7 bis 8 Mark könne die Exportindustrie, die für Deutschland so wichtig sei, wie die Landwirthschaft, nicht bestehen; hoffentlich begnüge sich die Landwirthschaft mit dem praktisch Erreichbaren. (Beifall bei den Ntl.)

Abg. Graf Klinckowström (kons.) gibt der Erwartung Ausdruck, daß eine Verständigung zwischen Landwirthschaft und Industrie eintreten werde. Die agrarische Agitation sei ein Beweis dafür, daß es der Landwirthschaft bis zum Tode schlecht ergangen sei. In der Transvaal-Angelegenheit, speziell bezüglich des Richtempfanges des Präsidenten Krüger in Berlin billige er das Verhalten der Reichsregierung.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) weist die Angriffe des Abg. Dr. Sattler auf den Erzbischof v. Stablewski in der Angelegenheit des Licentiaten v. Krzesinski nochmals als völlig unberechtigt zurück.

Damit schließt die Etatsberathung.

Die übrigen Etatstheile werden der Budgetkommission überwiesen.

Präsident Graf Ballestrem wünscht den Abgeordneten ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Nächste Sitzung: Dienstag, 8. Januar 1901, Mittags 2 Uhr (Urheberrechtsvorlage).

Schluß: 4½ Uhr.

Deutschland.

✧ **Berlin,** 13. Dez. Der Reichstag brauchte heute zum Abschluß der Etatsberathung noch 4½ Stunden. Hätten nicht mehrere Redner aufs Wort verzichtet, so hätte es noch länger gedauert. Die Verhandlungen litten schon stark unter der Ferienstimmung. Die heutigen Redner konnten natürlich nur mehr eine Aehrenlese halten, die recht dürftig ausfiel, oder gegen frühere Redner polemisiren. Der Nichtempfang des Präsidenten Krüger kam noch mehrfach zur Sprache; der Reichskanzler hätte reichlich Anlaß zu weiteren Reden gehabt, hüllte sich aber in Schweigen. Erster Redner war Abg. Hug (Zentr.), der die Finanzlage nicht ganz so düster fand, wie sie verschiedentlich geschildert worden war, und sich über die Mittel und Wege zur Beschaffung der nöthigen Einnahmen verbreitete. Der Behauptung Bebels, das Zentrum sei an der „Mißwirthschaft" schuld, trat er siegreich entgegen; ebenso nahm er den Grafen Posadowsky gegen die maßlosen Angriffe des sozialdemokratischen Redners in Schutz. Auch er betonte, daß bei den neuen Zolltarif besonders auf die Landwirthschaft Rücksicht genommen werden müsse. Als der Redner geendet, lief der Präsident ein Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers verlesen. Alles horchte gespannt und brach in stürmische Heiterkeit aus, als der Schriftführer Abg. Krebs die Anmeldung eines Bundesrathskommissars verlas. Abg. Frhr. v. Hodenberg (Deutschhannoveraner) klagte in Hinsicht auf Transvaal, daß die deutsche Politik herzlos und ohne Treue sei und kein Vertrauen genieße. Abg. Dr. Hahn tadelte, daß die auswärtige Politik zu sehr mit der wirthschaftlichen verquickt werde und wir zu viel Rücksicht auf England und Amerika nähmen. In Bezug auf Krüger sprach er sich im Sinne Hasses, aber noch viel schärfer aus. Die wohl von ihm gehegte Erwartung, der Reichskanzler werde antworten, erfüllte sich aber nicht. Auch Abg. Werner (Antis.) meinte, man hätte Krüger empfangen sollen, und entwickelte im Uebrigen das bekannte antisemitische Mittelstandsprogramm. Abg. Graf Roon (kons.) polemisirte gegen Bebel und wünschte mehr Einheitlichkeit in den Regierungsressorts. Gegen Bebel wandte sich auch Abg. Stöcker, ausgehend von dessen Bibelzitat „Friede auf Erden", um dann auszuführen, daß die Politik zu wenig vom christlichen Geiste habe, wie sich den Armeniern und Buren gegenüber zeige, und über den heutigen Mammonismus (Prozeß Streenberg u. s. w.) zu klagen. Eine Kapuzinade nannte später Richter diese Rede, die aber vieles Treffende und Wahre enthielt. Der nat.-lib. Abg. Möller setzte auseinander, daß man sich in der Zollpolitik aber einen Mittelweg verständigen müsse und werde. Ein Ausgleich der Interessengegensätze ist aber nach seiner Ansicht nicht möglich auf Grund eines Kornzolles von 7—8 M. Nachdem auch Abg. Graf Klinckowström (kons.) der Hoffnung auf Verständigung Ausdruck gegeben und gegen Bebel und Richter die landwirthschaftlichen Forderungen vertheidigt und Abg. Fürst Radziwill (Pole) nochmals den Erzbischof Dr. v. Stablewski in Schutz genommen hatte, wurde die Debatte geschlossen und der Reichstag ging bis zum 8. Januar in die Ferien.

* **Eine Ungerechtfertigte Maßregelung.** Der Eisenbahn-Betriebssekretär Mainusch in Breslau ist gemäß Erkenntniß der Disziplinarbehörde mit Dienstentlassung bestraft worden, weil er als Leiter der Petitionsbewegung der Eisenbahn-Betriebssekretäre mit einigen Abgeordneten in Korrespondenz getreten ist und seine Kollegen durch vertrauliche Rundschreiben zeitweise von dem Stande der Sache unterrichtete, wobei er die Einwendungen der Regierung gegen die Petitionen in, wie es heißt, sachlich zutreffender Weise, in der Form aber mit etwas scharfen Ausdrücken bekämpfte. Mainusch hat sich, wie jetzt berichtet wird, seine Entlassung so zu Herzen genommen, daß er in ein Irrenhaus verbracht werden mußte. Das ist also das Ergebniß einer Verwaltung, die mit der Begründung, die Disziplin sei gefährdet, den Beamten das Petitionsrecht zu verkümmern sucht. Im Landtage wird wohl noch darüber gesprochen werden.

* **Die Bildung einer „Gesellschaft für soziale Reform"** ist, wie schon kurz gemeldet, von einer Reihe bekannter Sozialpolitiker aus den verschiedensten Parteien beschlossen worden. Die Gesellschaft soll die Aufgabe haben: 1) als Glied der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, im Zusammenwirken mit den Vertretern anderer Staaten, die Hindernisse zu beseitigen, die der Förderung des Arbeiterschutzes mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt entgegengestellt werden; 2) als nationale Vereinigung der verschiedenen Bestrebungen, welche in Deutschland für die soziale Reform auf dem Gebiet der Arbeiterfrage thätig sind, diese zu stärken, durch Aufklärung in Wort und Schrift Verständniß für die soziale Reform zu wecken und zu thätiger Mitarbeit anzuregen. Als nächste Aufgabe dieser Reform betrachten sie namentlich: den Ausbau des Arbeiterschutzes und der Gewerbeaufsicht, die Förderung des Arbeitsnachweises, die Fortbildung der Einrichtungen zur Verhütung und Beilegung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältniß, den Ausbau der Arbeiterversicherung im weitesten Sinne, die Förderung der Bestrebung der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu bessern. Behufs Errichtung der Gesellschaft soll eine Versammlung am 6. Januar 1901 im Architektenhause in Berlin stattfinden. Zu den Begründern der Gesellschaft gehören vom Zentrum die Abgg. Dr. Hitze, Letocha, Dr. Lieber und Trimborn.

* **Der Abg. Dr. Hasse** hat bei der Darstellung der Vorgänge, welche zur Ueberreichung einer Adresse des Alldeutschen Verbandes an den Präsidenten Krüger im Haag geführt haben, auch die Namen der Reichstagsabgeordneten Graf Stolberg, Graf v. Arnim und v. Kardorff als Mitglieder des Vorstandes des Alldeutschen Verbandes erwähnt. Mit dieser Adresse verhält es sich, wie in verschiedenen Blättern erzählt wird, folgendermaßen: Für den Fall, daß Krüger nach Berlin gekommen wäre, sollte demselben seitens des Alldeutschen Verbandes eine Adresse überreicht werden. Nachdem die Reise Krügers bisher unterblieb und in einer Versammlung des Alldeutschen Verbandes in Düsseldorf die Frage aufgeworfen war, ob die Adresse unter diesen Umständen im Haag überreicht werden sollte, hatten die genannten drei Herren Herrn Dr. Hasse telegraphisch gebeten, von der Ueberreichung einer Adresse im Auslande abzusehen.

* **Zulässigkeit der Erhöhung des Wahl Zensus.** Um das Eindringen der Sozialdemokraten in die Stadtvertretungen zu verhindern, hatte eine Reihe schleswig-holsteinischer Städte die Erhöhung des Wahl-Zensus beschlossen. Am 26. Mai 1899 entschied das Verwaltungsgericht, daß eine solche Erhöhung rechtsunzulässig sei. Es stützte sich dabei auf § 77 des Einkommensteuer-Gesetzes, welcher den Steuersatz, an den das Wahlrecht geknüpft ist, auf 4 bezw. 6 M. herabsetzt und in seinem letzten Absatz bestimmt: „Wo solche Ortsstatute, die das Wahlrecht an einen Steuersatz knüpfen, nach bestehenden Kommunal-Ordnungen zulässig sind, kann das Wahlrecht von einem niedrigeren Steuersatz bezw. von einem Einkommen bis 900 M. abhängig gemacht werden. Eine Erhöhung ist nicht zulässig." Diese Entscheidung gefiel den Scharfmachern gar nicht. Man behauptete, der dritte Absatz beziehe sich nur auf die Rheinprovinz. Am 22. Oktober 1900 hat dasselbe Oberverwaltungsgericht, zusammengesetzt, bis auf einen, aus denselben Richtern entschieden, daß die Erhöhung des Zensus in Schleswig-Holstein doch zulässig sei. Früher hatte es gesagt, nach dem klaren Wortlaut beziehe sich Absatz 3 nicht nur (wie Abs. 2, in dem zuerst von dem Ortsstatut die Rede ist) auf Landestheile mit Abtheilungs-wahlen, jetzt erklärt es, der Absatz gebe „zu erheblichen Zweifeln Anlaß".

* **Hannover,** 13. Dez. Der Kaiser traf um 2 Uhr hier ein, fuhr alsbald nach dem Schlosse und begab sich dann zu Pferde nach dem Waterlooplatze, wo die Garnison zu Parade stand. Nach abgenommener Parade kehrte der Kaiser ins Schloß zurück, wohin die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zum Diner geladen waren. Se. Majestät wurde von der Volksmenge überall jubelnd begrüßt. Prinz Rupprecht von Baiern traf Nachmittags nach 3 Uhr hier ein und stieg im Schlosse ab.

* **Darmstadt,** 13. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer legte der Finanzminister das Budget für 1901/1902 vor. Nach demselben betragen die Ausgaben 1,979,114 M. mehr als die Einnahmen. Das Defizit soll, wie der Minister hervorhob, aus den Ueberschüssen der früheren Jahre gedeckt werden. Eine Steuererhöhung ist im Budget nicht vorgesehen.

* **Dessau,** 13. Dez. Der „Staats-Anz." gibt bekannt: Die Ehe des Prinzen Aribert ist auf beiderseitigen Antrag auf Grund des anhaltischen Hausgesetzes und der landesherrlichen Machtvollkommenheit rechtskräftig geschieden worden. Der 36jährige Prinz Aribert ist preußischer Rittmeister im 1. Gardedragonerregiment und seit dem 6. Juli 1891 vermählt mit der 28jährigen Prinzessin Luise Auguste zu Schleswig-Holstein.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 13. Dez. Das deutsche Schulschiff „Moltke" ist mit einem von dem deutschen Kaiser für das Grab des Sultans Saladin in Damaskus bestimmten Kranze in Beirut eingetroffen. Die feierliche Uebergabe des Kranzes erfolgte gestern unter großem militärischen Pomp in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Beirut, des deutschen Konsuls in Damaskus und des Kommandanten und des Offizierkorps des Schulschiffes „Moltke". Der Kommandant des Schulschiffes überbrachte dem Generalgouverneur Razim Pascha und dem Oberkommandanten Grüße des deutschen Kaisers.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 13. Dez. Ein in China weilender Berichterstatter der römischen „Tribuna" schreibt seinem Blatte unter dem 17. Oktober Folgendes über den Grafen Waldersee:

„Graf Waldersee befindet sich sehr wohl und macht die ganze Reise (nach Peking) zu Pferde, obwohl ihm ein sehr bequemer, von vier prächtigen Maulthieren gezogener Wagen folgt, in welchem jetzt die Frühstückskörbe und die Kisten mit Champagner ein Asyl finden. Der Graf und sein Stab trinken nämlich nur Rheinwein und Champagner. Es folgen ihm zwei Gardekürassiere, die ausländischen Offiziere, eine sehr hübsche Ulanenschwadron und ein Kielezug mit Bagage. Sowohl er wie seine Offiziere tragen unter dem Uniformrock einen vollständigen Lederpanzer, den sie selbst beim Schlafengehen nicht ausziehen. Das Gefolge ist außerordentlich prächtig. Trotz dem Marschallstab und der kaiserlichen Fahne, die dem Grafen überallhin folgen, ist er sehr bescheiden und höflich. Als ich ihn zu seiner Ernennung und zu seinen Erfolgen beglückwünschte, sagte er, indem er das Lob abwehrte: „Oh, vous savez, il faut avoir, de la chance!"

Aus Peking wird dem „B. T." gemeldet: Die intensive Wiederaufnahme des Betriebes der fertigen Eisenbahn Tientsin-Peking scheitert an dem Mangel brauchbarer Maschinen und rollenden Materials, welches zu ergänzen die Russen nicht geneigt sind. Die „Central News" melden aus Shanghai von gestern: Der Taotai Scheng bestätigt die Meldung, daß die Gesandten in Peking Li-Hung-Tschang Kreditive zurückgewiesen haben, weil

dieselben unvollständig seien. Aber er fügt hinzu, der Mangel ist unwichtig und kann leicht geheilt werden.

* **Hongkong**, 13. Dez. In der Stadt sind zahlreiche Plakate angeschlagen, welche die Bevölkerung auffretzen und erklären, die geheimen Gesellschaften würden sich im Januar zusammenschließen und die Fremden vertagen.

* **Konstantinopel**, 13. Dez. Der Sultan soll dem russischen Botschafter nach dessen Rückkehr von Livadia die Mittheilung von seiner Absicht der Entsendung einer türkischen Mission nach China gemacht, der Botschafter jedoch der Ausführung dieses Planes widerrathen haben. Auch in der letzten Zeit soll der Sultan von dem Vorhaben zu einem anderen Botschafter gesprochen haben. Wie verlautet, würde es sich um die Absendung einer aus zwei hervorragenden Ulemas und zwei Zivilbeamten bestehenden Mission handeln, welche auf die in China lebenden Mohammedaner im Sinne einer friedlichen Unterwerfung unter den Kaiser von China einzuwirken hätte.

* **Washington**, 13. Dez. Der deutsche Botschafter v. Holleben sagte heute in einer Unterredung: Die Hauptpunkte der chinesischen Frage könnten als gelöst angesehen werden. Nachdem die Forderung, die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten, zugestimmt sei, bleibe nichts übrig, als daß man die Rechte der einzelnen Parteien sorgfältig sichere. Deutschland befürworte offene Häfen, den freien Zutritt zu dem östlichen Handel und die Freiheit des Handels auf den Philippinen, für welche die Vereinigten Staaten eintreten, böten außerordentliche Garantien. Das von gewissen Interessengruppen genährte Gefühl, daß Deutschland den Fortschritten des amerikanischen Handels feindlich gesinnt sei, sei bedauerlich. Beide Länder hätten ähnliche politische Ziele: den Schutz der heimischen Industrie. Diese Interessen mögen manchmal auseinanderstoßen, aber die internationalen Sympathien zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland seien durch die Ereignisse im fernen Osten gefestigt worden. Wenn die thatsächliche Integrität Chinas schließlich gesichert sein werde, so werde sich erweisen, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten im gegenseitigen Interesse und durch gemeinsame Ziele eng verbunden gewesen seien.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 13. Dez. Im Prozeß Sternberg beantragen heute die Vertheidiger die Vertagung des Prozesses, weil der Staatsanwalt im Prozeß Ansiagen verwerfe, die in anderen neben dem Sternbergprozeß verlaufenden Verfahren abgegeben würden, ohne den Vertheidigern die Einsicht in die betreffenden Akten zu gestatten. Der Vorsitzende entgegnet, daß hätte zur Folge, daß der Prozeß nimmermehr zu Ende komme, denn daß man noch nicht am Ende der Verhandlungen angelangt sei, sei ihm klar. Staatsanwalt Braut spricht die gleiche Ansicht aus. Der Gerichtshof lehnt den Vertagungsantrag ab und setzt das Zeugenverhör fort. Der Vorsitzende erklärt beim Schluß der Sitzung, daß er morgen die Beweisaufnahme zu beendigen hoffe. Am Samstag und Montag soll eine Pause eintreten und am Dienstag die Plaidoyers beginnen.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 14. Dez. Durch die Blätter ging die auch von uns registrirte Nachricht der „Köln. Volksztg.", daß die Vermögenslage der Landes-Versicherungsanstalt Rheinprovinz einen Fehlbetrag aufweise. Hieran wurden dann die entsprechenden Schlüsse geknüpft. Diese Nachricht aber war falsch. Denn es wird der „Köln. Volksztg." nunmehr geschrieben: „Es war mitgetheilt worden, daß nach den Berechnungen der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamtes die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz einen versicherungstechnischen Fehlbetrag von 40,400,000 M. aufweise. Der Mittheilung lag die Annahme zu Grunde, daß nach den Berechnungen ein Sollvermögen von 1000 Millionen vorhanden sein müsse, während 960 Millionen rechnungsmäßig vorhanden seien. Diese Annahme beruht auf Irrthum. Derselben lagen nicht die speziellen, thatsächlichen Verhältnisse der Versicherungsanstalt Rheinprovinz zu Grunde, sondern allgemeine theoretisch ermittelte Zahlen. Legt man die thatsächlichen Verhältnisse der Versicherungsanstalt Rheinprovinz zu Grunde, so ergibt sich nicht nur kein Defizit, sondern noch ein Ueberschuß."

△ **Bochum**, 12. Dez. Der Abgeordnetentag des Kriegerverbandes des Landkreises Krefeld tagte dieses Mal hier und wurde durch Herrn Major Scheffler-Traar geleitet, der die zahlreich anwesenden Vertreter und den als Gast erschienenen Bezirkskommandeur Herrn Major von Strzelecki-Krefeld aufs herzlichste begrüßte, worauf letzterer dankte und das Kaiserhoch darbrachte. Da sich der Rheinische Provinzial-Kriegerverband in Regierungsbezirksverbände auflösen wird, so soll am 18. Dez. in Düsseldorf ein solche für den Regierungsbezirk Düsseldorf gegründet werden. Der Statutenentwurf des Verbandes wurde hierauf durchberathen und Herr Major Scheffler zum Vertreter des diesseitigen Verbandes gewählt. Durch Allerhöchsten Erlaß sind dem Kriegerverein Linn Fahnenbänder verliehen worden, so daß nun bereits 7 Verbandsvereine diese Allerhöchste Auszeichnung führen dürfen. Dem Kriegerverein Traar ist durch Ministerial-Erlaß seine neue Fahne genehmigt wo den. Hierauf wurde ein Ministerial-Erlaß bekannt gegeben, der sich zur Vermeidung von Zersplitterungen gegen die Gründung von Regiments-, Spezialwaffen- und Konkurrenz-Vereinen wendet. Die Versammlung begrüßte diese Maßnahmen freudigst. Die nun vertheilten Rapporte und Veteranen-Statistiken müssen bis zum 15. Januar dem Schriftführer Herrn Fohrer-Uerdingen eingereicht sein, wobei gleichzeitig die Verbandsbeiträge an den Schatzmeister Herrn Bürgermeister Reutmann abzuführen sind. Als Weihnachtsliebesgabe für die Wittwen und Töchter der Veteranen von 1813, 14 u. 15 wurden von Uerdingen 20 M. und den übrigen Vereinen je 3 M. bewilligt. Zufolge einer Anregung des Herrn Landrath, gleich dem Kriegerverein Oppum auch an den übrigen Vereinsorten Volksbibliotheken einzurichten, versprachen die Vorstände die Erwägung solcher Gründungen. Mit einem Hoch auf den eifrigen und tüchtigen Verbandsvorsitzenden schloß die nutzbringend verlaufene Zusammenkunft.

Uerdingen, 13. Dez. Der Rhein ist jetzt wieder eben so rasch am Fallen, wie er zuvor gestiegen war. Bis jetzt ist der Strom schon um 1½ Meter zurückgegangen, da der Pegel nur noch eine Höhe von 4,50 Meter zeigte. Der nördliche Theil der Werft, der ganz überschwemmt war, ist jetzt auch wieder frei und der Verkehr nicht mehr behindert. — Ein gefährliches Stück Arbeit war die Niederlegung eines der großen Dampfschornsteine, welche z. B. beim Brande der Schwenger'schen Zuckerraffinerie stehen geblieben waren. Derselbe hatte einen Riß bekommen, und verlangte die Polizeibehörde seine Niederlegung. Gestern war bereits versucht worden, den Thurm mittelst Dynamit zu sprengen, doch hielt der 40 Meter hohe Riese Stand, und nur einige Stücke flogen weit heraus. Heute wurde die Arbeit fortgesetzt und nach einem gewaltigen Knall fiel das Ungethüm gegen 3 Uhr zur Seite, ohne weiteren Schaden an den benachbarten Gebäuden anzurichten. Einige Personen, die sich zu weit vorgedrängt hatten, wurden dagegen durch die umherfliegenden Steinstücke leicht verletzt.

○ **Cleve**, 13. Dez. Zu Berg en Dal starb im hohen Alter von 86 Jahren der pensionirte Jubilarlehrer von Zyfflich Herr Jakob Cliever. Fast seine ganze Amtsthätigkeit verbrachte er in der Gemeinde Zyfflich. Vor etwa 10 Jahren trat er in den Ruhestand. Bis in sein hohes Alter erfreute er sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. K. L.

* **Mülheim** (Ruhr), 13. Dez. Der Bergmann Rottelmann wurde gestern Abend in der Nähe des Kahlenbergs von der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getödtet. Dem Verunglückten wurde der Unterleib vollständig eingedrückt und er konnte nur unter großer Mühe unter dem Wagen hervorgeholt werden. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

* **Düsseldorf**, 13. Dez. Seit einiger Zeit wurde über ein Projekt verhandelt, auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902 eine Kollektivausstellung der rheinischen Tuchfabriken zu veranstalten. Dieses Vorhaben ist, wie die „Rh.-W. Ztg." erfährt, jetzt gesichert. Es betheiligen sich daran 14 Firmen, und zwar die ersten Fabriken der rheinischen Tuchindustrie.

* **Düsseldorf**, 13. Dez. Im Provinzialständehause fand heute die 4. Genossenschaftsversammlung der Rhein. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft statt. Einen ausführlichen Bericht darüber mußten wir Raummangels wegen zurückstellen.

* **Köln**, 13. Dez. Der Fabrikant aus Köln-Lindenthal, welcher bei Gelegenheit der Ankunft des Präsidenten Krüger auf dem Hauptbahnhofe verunglückte und dem vor einigen Tagen ein Bein amputirt wurde, ist in der vorvergangenen Nacht im Bürgerhospital gestorben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Leipzig**, 13. Dez. Das „Leipziger Tagebl." meldet aus Teplitz: Verschiedene Bergarbeiter-Versammlungen des nordwestböhmischen Kohlenreviers beschlossen, die Forderung des Achtstundentags neu aufzustellen und bei Nichtbewilligung am 2. Januar den Streik zu proklamiren.

Zur Handwerkerfrage.

* **Kempen**, 14. Dez. Eine größere Handwerker-Versammlung findet nächsten Sonntag den 16. d. M. Nachmittags 5 Uhr daselbst im großen Saale des Hotels zum Museum (Franz Gulen) statt. Zu derselben haben sämmtliche Handwerker des Niederrheins, gleichviel ob Innungsmitglieder oder nicht, sowie auch Nichthandwerker freien Zutritt. Die Tagesordnung weist folgende Vorträge auf: 1. Die Organisation des Handwerks. 2. Was hat uns die Zwangsinnung bis jetzt gebracht? 3. Das Genossenschaftswesen. Danach findet freie Diskussion statt. Die Versammlung verspricht sehr interessant zu werden. Der Vorsitzende der Düsseldorfer Handwerkskammer, Herr Bäckermeister Frig Hartes-Krefeld, und der Sekretär der Kammer, Herr Dr. Erunenberg-Düsseldorf, sowie mehrere andere auswärtige Redner werden an derselben theilnehmen.

Ergebnisse der Volkszählung.

Z **Lank**, 13. Dez. Das amtlich festgestellte Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 weist für die Bürgermeisterei Lank eine Einwohnerzahl von 4469 Personen auf, gegen 4122 im Jahre 1895, mithin eine Zunahme von 347. An diesem Mehr ist in erster Linie die Spezialgemeinde Lank betheiligt, deren Einwohnerzahl von 809 im Jahre 1895 auf 935 im Jahre 1900 gewachsen ist, was eine Zunahme von 15,58 Proz. bedeutet. Bei der mit der Volkszählung verbundenen Vieh- und Obstbaumzählung wurden in der Bürgermeisterei gezählt: 461 Pferde, 1 Esel, 2627 Rühe ꝛc., 3918 Schweine, 100 Schafe, 418 Ziegen, 14,579 Hühner, 304 Bienenstöcke, 31,012 Obstbäume.

Z **Oberhausen**, 13. Dez. Nach dem vorläufigen Resultat der Volkszählung hat Oberhausen 42,026 Einwohner. Im Jahre 1895 betrug die Einwohnerzahl 30,124. Der Zugang beträgt somit 11,872 Köpfe, daß sind 39,07 Prozent.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld**, 14. Dez. Mit dem heutigen Tage erreichen die Wahlen der Arbeitnehmerbeisitzer beim hiesigen Königl. Gewerbegericht in der Textil-Industrie ihr Ende.

Diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit S bis Z beginnen, haben heute in den Mittagstunden von 12—2 Uhr und heute Abend von 6—9 Uhr Gelegenheit zur Ausübung ihres Wahlrechts. Danach werden die Wahlen geschlossen.

Diese Wahlen finden statt in der Restauration „Zur Reichshalle" zu Krefeld, Ecke Karlestraße und Westwall. Der Eingang zu dem Wahllokale geschieht nur von der Karlestraße her, während der Ausgang nach dem Westwall hin zu nehmen ist.

Die von den beiden Wederverbänden aufgestellten Kandidaten sind die folgenden: Theodor Buschmann, mech. Stoffweber, Peter Krülls, Färber, Wilhelm Krohnen, mech. Sammtweber, und als Ersatzmänner: Johann Neuen, Appreteur, Wilhelm Holt, Fabrikweber, Peter Johann Jennekens, Hausweber und August Drießen, mech. Sammtweber.

Die Wählerliste weist an 6000 Wahlberechtigte auf, von denen bisheran etwa 2000 ihr Wahlrecht ausgeübt haben mögen. Am ersten Tage (Mittwoch) war die Wahlbetheiligung stärker als gestern. Die Bekanntgabe des Wahlresultats dürfte nicht vor morgen Abend zu erwarten sein.

Lokales.

** **Krefeld**, 14. Dez. In Bielstein, Kalk, Reinbeck, Ochtrup Werl (Bz. Arnsberg), Kempen (Rhein), Geilenkirchen (Rhld.), Grefrath bei Krefeld und Hoppegarten (Mark) sind Staatsfernsprecheinrichtungen, in Juden ist eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb getreten. Die hiesigen Fernsprechtheilnehmer sind zum Sprechverkehr mit den genannten Orten zugelassen. (S. Anzeigentheil.)

Stadtverordneten-Verhandlungen.

L **Krefeld**, 14. Dez. Die Sitzung wurde gestern Abend 6 Uhr durch den Oberbürgermeister, Herrn Geh. Rath Küper eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist der Vorsitzende zunächst auf den am 18 Januar kommenden Jahres bevorstehenden 200. Gedenktag der Errichtung Preußens zum Königthum hin, der, wie anderswo überall, so auch in Krefeld gefeiert werden soll. Redner bittet eine festliche Veranstaltung gefeiert werden soll. Redner bittet das Kollegium, ihm und den Herren Beigeordneten zu gestatten, die Vorbereitungen für eine würdige Feier in die Hand zu nehmen.

Das Kollegium ist hiermit einverstanden.

Der Vorsitzende bittet sodann das Kollegium, den Beschluß vom 6 August betr. den Bebauungsplan der Wiedenhofstraße, formell nochmals zu bestätigen, da nunmehr die Verwirklichung dessen bevorsteht, was damals nur als Projekt vorlag.

Das Kollegium entspricht diesem Wunsche.

Stadtv. Otto weist auf das Resultat hin, welches die Volkszählung für Krefeld ergeben habe. Bekanntlich ist die Bevölkerungsziffer Krefelds, im Gegensatz zu derjenigen aller andern Großstädte, zurückgegangen. Dieses Resultat sei geeignet, zu mancherlei Betrachtungen und Schlüssen Anlaß zu geben. Wer die Verhältnisse Krefelds, wie sie sich seit Jahrzehnten gestaltet haben, kenne, für den habe freilich die Abnahme der Bevölkerungsziffer an sich nichts Schreckhaftes, und er nehme daraus keinerlei Veranlassung, traurig zu werden. Der Eindruck nach außen hin könne aber immerhin ein weniger günstiger sein und zu falschen Rückschlüssen führen, die für Krefeld nachtheilig sein dürften. Deshalb sei es wohl am Platze, daß seitens der Verwaltung eine offizielle Aufklärung des einzig gearteten Falles stattfinde. Redner fragt, was die Verwaltung in dieser Beziehung zu thun gedenke.

Der Vorsitzende konstatirt zu seiner Freude, daß die in den hiesigen Tagesblättern an den Rückgang der Bevölkerungsziffer Krefelds geknüpften Kommentare im Allgemeinen inhaltlich dem entsprochen hätten, was der Vorredner angedeutet habe. Redner will der angegebenen Anregung gern folgen und demnächst in präziser Form die Ursachen des Faktums darstellen. Er bittet, die soziale Kommission zunächst mit der Zusammenstellung und Bearbeitung des Materials zu betrauen. Die Aufklärung solle dann den ausmärtigen Blättern zur Veröffentlichung mitgetheilt werden.

Das Kollegium ist hiermit einverstanden, nachdem noch Stadtv. Kommerzienrath Oetker gebeten hatte, möglichst schleunigst zu verfahren.

Das Kollegium tritt hierauf in die Berathung der Tagesordnung ein.

Punkt 1: Abnahme der vorjährigen Rechnung des Wasserwerkes.

Der Vorsitzende antwortet, die Anregung des Vorredners sei bereits erwogen worden, allein in der Finanzkommission habe man sich entschlossen, davon Abstand zu nehmen. Auch die Krankenhausverwaltung sei nicht dafür. Vielleicht könne die Angelegenheit einmal in besonderer Sitzung berathen werden

Beig. Dr. Oppermann führt aus: Die Abrechnung für 1899 ergibt eine Balance in Einnahmen und Ausgaben von M. 553,893,35 gegen M. 299,000 im Voranschlag. An Wassergins nach Einschätzung und nach Wassermesser gingen ein M. 304,332 (275,000). Für Kohlen waren M. 27,000 angesetzt. Es sind thatsächlich M. 10,000 mehr ausgegeben worden. Zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals des Wasserwerks und des Stadtbades gelangten M. 163,000 (151,300).

Beig. Sanitätsrath Dr. Urfey erinnert den Referenten daran, daß er in der Finanz-Kommission schon vor längerer Zeit versprochen habe, demnächst über den Ausgang der Verhandlungen zu berichten, welche die Wasserwerks-Kommission in Sachen der obligatorischen Anschaffung von Wassermessern für jeden Haus gepflogen habe. Vielleicht könne das, wenn nicht heute, so doch in einer der nächsten Sitzungen geschehen.

Beig. Dr. Oppermann antwortet, daß in der Sache eifrig gearbeitet worden sei, theilweise sogar unter Assistenz des bedeutenden Fachmanns auf diesem Gebiete, des Herrn Prof. Tomaschek-Bonn. Die Kommission habe sich davon überzeugt, daß die obligatorische Einführung der Wassermesser für Krefelder Verhältnisse sich nicht eigne. Die Verhandlungen seien aber noch im Gange. Deshalb bittet Redner, ihm von einer weiteren Auskunft für jetzt zu dispensiren.

Stadtv. Birks fragt, wie es mit den neuen Brunnenanlagen stehe.

Beig. Dr Oppermann antwortet, daß die Dinge einen erfreulichen Fortgang nehmen, so daß voraussichtlich mit beiden Brunnen im Frühjahr Versuche angestellt werden können. Schwierigkeiten ständen dem nicht entgegen.

Stadtv. Otto bittet im Anschluß an die Wassermesserfrage doch auch die Verhandlungen nicht zu vergessen, die vor einigen Jahren von einer besonderen Kommission über den Gegenstand gepflogen worden und aktenmäßig niedergelegt seien. Redner bittet die Kommission, über die Resultate der Wassermesserberathung dem Kollegium einen schriftlichen Bericht zu erstatten, in welchem auf die eben herangezogenen Verhandlungen der besonderen Kommission Rücksicht genommen werde.

Das Kollegium ertheilt darauf der Rechnungsablage einstimmig die Entlastung.

Punkt 2: Abnahme der vorjährigen Rechnung und Festsetzung des nächstjährigen Etats des Kornelius-Stifts und des Armenverpflegungshauses.

Ueber das Kornelius-Stift führt der Vorsitzende aus: Die Abrechnung für 1899 ergibt in allem Wesentlichen dasselbe Bild, wie der Etatsvoranschlag. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 19,400 M. — Der Etat für 1901 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 20,450 M. gegen 20,000 M. im laufenden Jahr. Die eigenen Einnahmen sind angesetzt mit 17,526 (15,552,77) M., die persönlichen Ausgaben mit 2800 (2700) M., die sächlichen Ausgaben mit 10,750 (10,550) M., für Heizung sind 900 (750) M. in Anschlag gebracht.

Uebergehend zum Armenverpflegungshaus führt der Vorsitzende aus:

Die Abrechnung für 1899 läßt erkennen, daß der städtische Zuschuß um 6560 M. hinter dem Etatsvoranschlag zurückgeblieben ist. Er betrug nur 10,283 M. Der Etatsvoranschlag für 1901 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 19,930 M. gegen 19,600 M. im laufenden Jahr. Der städtische Zuschuß ist mit 13,330 M. (13,600 M.) normirt, die persönlichen Ausgaben betragen 1840 M. (1625 M.), die sächlichen Ausgaben 12 830 M. (13,030 M.), für Heizung sind 100 M. mehr eingesetzt und die verschiedenen Ausgaben steigen von 870 M. im laufenden Jahre auf 535 M.

Das Kollegium ertheilt für beide Fälle der Abrechnung die nachgesuchte Entlastung und genehmigt debattelos die Etatsaufstellung.

Punkt 3. Festsetzung des nächstjährigen Etats des städtischen Krankenhauses und der allgemeinen Armenverwaltung.

Ueber das Städtische Krankenhaus führt der Vorsitzende aus: Der Etat, welcher für 1900 auf durchschnittlich 250 Kranke pro Tag berechnet war, ist für 1901, entsprechend der schnellen Entwickelung des Krankenhauses, auf durchschnittlich 275 Kranke pro Tag berechnet. Demgemäß schnellen die einzelnen Positionen ganz bedeutend in die Höhe. Die Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben beträgt 224,400 M. gegen 186,590 M. im laufenden Jahr. Die eigenen Einnahmen betragen in Summa 151,800 M. (138,500). Die Kur- und Pflegekosten nach den festgestellten Pflegesätzen sind mit 64,000 M. (52,500), die unvorhergesehenen Einnahmen mit 901 M. (235) festgesetzt. Der Zuschuß aus der Stadtkasse ist veranschlagt auf 72,600 M. (48,000), das sind also 24,600 M. mehr als im laufenden Jahre vorgesehen war. Die persönlichen und die sächlichen Ausgaben steigen von 44,316 M. im laufenden Jahre auf 47,010 M. — Der Titel der Beköstigung ergibt wiederum wesentliche Erhöhungen. Es sind dafür im Ganzen angesetzt 97,400 M. gegen 75,800 M. im laufenden Jahre. Im Einzelnen sind veranschlagt: für Brod 18,200 M. (11,700), für Fleisch und Fett 37,600 M. (27,000), für Butter 7600 (6000), für Milch 10,800 M. (8500), für Eier 55,000 M. (3600), für Gemüse und Hülsenfrüchte 5500 M. (4500), für Kolonialwaaren ꝛc. 11,900 (10,000) für Getränke 5500 M. (4500).

Stadtv. Fritz de Greiff: Als aus der Rechnung für 1899 große Etatüberschreitungen sich ergaben, habe ich vermuthet, daß mit der Erhöhung der Ansätze im Etat den Forderungen der Aerzte nach erhöhten Aufwendungen, vielleicht in zu ausgedehntem Maße Rechnung getragen werde. Ich habe mich aber bald davon überzeugt, daß das nicht der Fall ist. Im Jahre 1895—1898 wurden für Beköstigung durchschnittlich aufgewendet: Bei 242 Kranken 74,702 M., bei 250 Kranken 77,171 M., das macht auf 275 Kranken berechnet, 84,888 M. Man ist aber auch das Wartepersonal größer geworden und ein neuer Assistenzarzt angestellt. Die hierfür in Betracht kommenden und noch andere Ausgaben stecken in der höheren Summe für den Titel mit drin. Zieht man das alles ab, so fällt auf die reine Beköstigung nur eine Mehraufwendung von 5522 M., was auf den Kopf pro Tag nur rund 5 Pfg. ausmacht. Dies ist also, wenn man gar Nichts anderes in Rücksicht zieht, ein Mehraufwand, der wohl nichts Verwunderliches an sich hat.

Der Vorsitzende fährt fort: Für Kleidung, Bettzeug ꝛc. sind angesetzt 10,500 (9000) M., für Unterhaltung der Gebäude ꝛc. 11,800 (13,500) M., für Wäsche und Reinigung 6800 (5400) Mark, für Heizung 14,500 (10,000) M., so daß der Titel für Hebung und Beleuchtung mit 21,500 (16,400) M. abschließt. Die Arzneien sind veranschlagt mit 11,500 (10,000) M., der ganze Titel für Arzneien, Instrumente ꝛc. schließt ab mit 18,500 (16,400) M. Die verschiedenen Ausgaben fallen von 5384 M. im laufenden Jahre auf 2890 M. Dazu kommt noch ein Extraordinarium von 5000 M. für Renderungen an den Gebäuden vorbehaltlich näherer Vorlage und Begründung im Einzelnen. Es handelt sich hierbei um Dachreparaturen, Anbringung von Gittern, Legung von Mettlacher Platten im Saale 83 für Infektionskranke u. s. w.

Beig. Dr. Urfey hält die Mettlacher Platten in einem Krankensaale für sehr unzweckmäßig, da der kalte Fußboden gesundheitliche Schädigungen herbeiführen könne.

Stadtv. Fritz de Greiff bemerkt, die Anlage der Platten geschehe auf besonderen Antrag des Oberarztes Herrn Dr. Erasmus. Uebrigens habe man mit den Platten in der Diphteriestation die besten Erfahrungen gemacht.

Beig. Dr. Urfey hält das in solchen Räumen, wie der Diphteriestation, wo die Kranken mit dem Fußboden kaum in Berührung kommen, für möglich. Für einen allgemeinen Krankensaal empfehle sich die Einrichtung nicht, und es ließen sich wohl noch andere Arten von Fußbelag finden, die praktischer seien, wie etwa Linoleum. Jedenfalls möchte Redner derartige Forderungen nicht unbesehen genehmigen, wenn er auch im Uebrigen vor Herrn Dr. Erasmus den höchsten Respekt habe.

Der Vorsitzende bemerkt, daß ja noch eine besondere Vorlage dem Kollegium gemacht werde, wo diese Dinge entschieden werden könnten. Es handele sich hier nur um die Bewilligung der Gesammtsumme im Allgemeinen.

Stadtv. Moritz de Greiff hält, demnächst einmal die Pflegesätze einer Revision zu unterziehen, da dieselben zu den wirklichen Ausgaben für die Kranken in keinem Verhältniß ständen. Die Kosten betragen für den Kranken 2,20 M. pro Tag, der Pflegesatz aber nur 1,20 M. Man müsse dafür sorgen, daß die Pflegesätze in ein richtiges Verhältniß zu den wirklichen Ausgaben gebracht würden.

Beig. Dr. Urfey möchte nur prinzipiell sagen, daß man sich in der Kommission auf den Standpunkt gestellt habe, und daß dieser Standpunkt auch von der Verwaltung und dem Kollegium bisher getheilt worden sei, daß nämlich in der 3. Abtheilung des Krankenhauses es weniger darauf ankomme, Gutzelt zu nehmen, sondern Wohlthaten zu erweisen. Das Entgegenkommen, wie es in dem jetzigen Zustand liege, komme nicht allein den Armen, sondern auch vielen kleinen Leuten zu gute und werde dankbar empfunden. Uebrigens sei der Satz von 2,20 M. an Kosten außerordentlich niedrig.

Stadtv. Moritz de Greiff erwidert, er habe in keiner Weise die armen und kleinen Leute im Auge. Aber er wolle beispielsweise nur darauf hinweisen, wie oft Krankenkassen fast ½ der ganzen Belegschaft bilden, da könne doch mehr gezahlt werden. Redner bittet, die Angelegenheit zur weiteren Berathung einer Kommission von 6 Mitgliedern zu überweisen.

Der Vorsitzende bittet, ihm zunächst zu überlassen, in der Krankenhauskommission die Anregung weiter Folge zu geben.

Stadtv. Fritz de Greiff bezieht sich auf die Aeußerung des Beig. Dr. Urfey, daß der Satz von 2,20 M. an Tageskosten für Krefeld kein Ruhmesblatt sei. Das sei Thatsache, und zwar falle dies bei einem Vergleich mit anderen Städten auf. In Barmen sei die Rechnung in 1899 bei 250 Kranken im Durchschnitt auf 229,972 M. angewachsen. In Elberfeld bei 249 Kranken auf 239,467 M. Auf 275 Kranke berechnet würde dies 262,000 M. ergeben. Vergleicht man diese Zahlen mit unserem Etat, so erkennt man leicht, daß mit recht billig wirthschaften. Redner bemerkt noch, daß bei den Sätzen in Barmen und Elberfeld die Zinsen und die Amortisation des Anlagekapitals auch nicht eingerechnet seien.

Hiermit ist die Diskussion beendet.

Das Kollegium ertheilt der Etatsaufstellung einstimmig die Genehmigung.

Zum Etat der allgemeinen Armen-Verwaltung führt der Vorsitzende aus:

Der Etat für 1901 ergibt eine Balance in Einnahmen und Ausgaben von 531,500 M. gegen 526,200 M. im laufenden Jahr. Die eigenen Einnahmen schließen ab mit 60,448 M. (55,173,70), die Einnahmen aus zurückerstatteten Unterstützungsgeldern von Alimentationspflichtigen steigen von 18,000 M. im laufenden Jahre auf 21,000 M. — Der städtische Zuschuß ist angesetzt mit 471,051.12 M. (471,026.30). Die persönlichen und sächlichen Ausgaben sind veranschlagt mit 24,425 M. (21,175), für Kohlen sind 1000 M. mehr angesetzt als im laufenden Jahre, nämlich 9000 M. — An Bekleidung und Schuhbüchern armer schulpflichtiger Kinder sind 5000 M. (gegen 6000 M. im laufenden Jahr) erforderlich. Die Pflegekosten für Geisteskranke, Epileptische und Blödsinnige, die in jedem Jahre eine leider bemerkenswerthe Erhöhung aufweisen, stellen sich im neuen Etat auf 67,000 M. gegen 64,000 M. im laufenden Jahr, sodaß der Gesammtbetrag der Armen-Unterstützungen mit 510,200 M. (497,400) abschließt. Für Arzneien und Bandagen sind 6000 M. (8000) veranschlagt, sodaß die sächlichen Ausgaben statt 78,150 M. im laufenden Jahr für 1901 die Summe von 76,150 M. ergeben wird. Die ersten vier Ausgabetitel erfordern insgesammt 513,297 M. (509,291,37). Die Ausgaben von Stiftungen betragen 18,202 M. (16,908,63).

Das Kollegium stimmt dem Etatsansatz einstimmig zu.

Punkt 4: Feststellung des Titels II des Hauptetats, (Polizei-Ausgaben).

Beig. Dr. Bertram führt aus:

Der Etat für 1901 ergibt einen Ansatz von 253,815 M. 250,157 M. im laufenden Jahre für die persönlichen Ausgaben. Dabei rangirt eine neue Position für den laut Beschluß des Kollegiums angestellten Baupolizeibeamten mit 1900 M. Es war für diesen Posten eine Person gewonnen; dieselbe hat dann nachher verzagt. Bei der Position für Feuerlöschwesen steigen die sächlichen Unkosten der Berufswehr von 4000 M. im laufenden Jahre auf 5500 M. Für einen neuen Oberfeuerwehrmann werden 1500 M. ausgeworfen. Der Posten für Beleuchtung, der im laufenden Jahr mit 50,000 M. angesetzt war, erhöht sich aus Anlaß der Einführung der elektrischen Beleuchtung um 4800 M. Für Reinigung der Marktplätze sind nach Indetriebsetzung der Markthalle in dem neuen Etat 120 M. weniger erforderlich, als im laufenden Jahr. Die Kosten für Beleuchtung ꝛc. der Beamten erhöhen sich um 1000 M., die verschiedenen Ausgaben steigen von 1700 M. im laufenden Jahre auf 2000 M. Der Titel der Polizei-Ausgaben schließt insgesammt ab mit 497,860 M. gegen 390,404.50 M. im laufenden Jahre.

Stadtv. Otto: Der Herr Referent möge nicht befürchten, daß ich ihm von der Etatsaufstellung etwas abfeilen will. Ich möchte nur einmal wieder fragen, wie es denn eigentlich mit der Angelegenheit der Erbreiterung der Hochstraße steht. Als dieser Gegenstand hier im Kollegium berathen wurde, gaben wir der Kommission auf, in 3 Wochen mit einer Vorlage an das Kollegium heranzutreten. Inzwischen sind 6—7 Wochen vergangen.

Beig. Dr. Bertram erklärt, die Angelegenheit werde bald vor das Kollegium gelangen. Sie sei mit großem Eifer berathen worden, indessen sei der Stand ein solcher, daß nähere Mittheilungen vor der Oeffentlichkeit noch nicht gemacht werden könnten.

Stadtv. Bircks weist auf den Uebelstand hin, daß an zahlreichen Stellen der Stadt die Gaslampen an den Straßen den ganzen Tag über brennen. Das sei unter dem Regime der Gebr. Puricelli nicht vorgekommen. (Zuruf des Stadtv. Otto: Die waren auch noch nicht auf die Strümpfe gekommen. Heiterkeit.)

Beig. Dr. Oppermann: Die Verwaltung macht sich gewiß kein Vergnügen daraus, die Lampen den ganzen Tag brennen zu lassen. An dem von Herrn Bircks gerügten Uebelstande tragen die bösen Buben die Schuld. Diese machen Schellecks und allen möglichen Unfug, und so seien auch die Gaslaternen vor ihnen nicht sicher. Es sei ja wünschenswerth, daß dem Unfug der ungerathenen Jugend ein Ende gemacht werde. Zum Theil geschehe der Unfug übrigens in Bockum. Da können wir nichts machen, sondern müssen uns behufs Abstellung an die Liebenswürdigkeit des Herrn Bürgermeisters Reutmann wenden. Alles was möglich ist, geschieht in dieser Sache seitens der Verwaltung.

Stadtv. Koch bittet, über die Erbreiterung der Hochstraße in der geheimen Sitzung zu berathen.

Beig. Dr. Urfey: Ich habe einmal gesehen, wie ein Junge mit Hülfe eines langen Spinnenjägers in sehr geschickter Weise eine Gaslaterne angezündet hat. (Heiterkeit). Meine Herren, lassen wir doch den Jungen ihr Vergnügen! (Stürmische Heiterkeit). Redner ist im Uebrigen der Meinung, daß die jetzige Beleuchtung nicht im Ganzen genügt, und daß eine intensivere Beleuchtung der Straßen an manchen Stellen dringend erwünscht sei, besonders nach 9 Uhr Abends.

Stadtv. Bircks: An allem Unheil ist die Jugend aber auch nicht schuld. In nächster Nähe meines Hauses hat einmal, wie ich beobachten konnte, eine Laterne 3 Monate hintereinander gebrannt.

Der Vorsitzende: Hätten Sie sie doch ausgemacht! (Große Heiterkeit.)

Stadtv. Bircks: Ich konnte nicht drankommen. (Stürmische Heiterkeit.)

Stadtv. Rechtsanwalt Krüsemann hat im Gegensatz zum Vorredner viele Laternen gesehen, die nicht angezündet waren, obwohl sie brennen mußten, und dies sogar an sehr belebten Stellen. Redner bittet die Polizeiorgane, dafür zu sorgen, daß „mehr Licht" komme.

Stadtv. v. Beckerath: An denjenigen Stellen, wo die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt ist, werden natürlich im nächsten Umkreis die Gaslaternen nicht angezündet, weil dies keinen Zweck hätte. Redner schließt sich im Uebrigen dem Wunsche an, daß die Revierbeamten auf diese Dinge achten möchten. Es handle sich auch nur unter um einen Defekt an der Gaslampe. Darüber müßten die Revierbeamten Meldung machen. Die Laternen-Anzünder seien schwer dazu zu bewegen, wie dem Redner mitgetheilt wurde.

Beig. Dr. Bertram bemerkt, daß die Revierbeamten diesbezügliche Anweisungen schon erhalten hätten. Es könnte aber denselben auch schon etwas durchgehen, denn die Beamten hätten nebenbei auch noch andere Dinge zu thun, als die Straßen mit Rücksicht auf die Gaslaternen abzupatrouilliren.

Hiermit ist die Diskussion geschlossen.

Das Kollegium ertheilt der Etatsaufstellung einstimmig die Genehmigung.

Die Sitzung schließt um 7 Uhr 20 Min.

...m geheimer Sitzung wurden zunächst einige Hypothekar-Angelegenheiten erledigt und die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeisergeanten Kayes regulativmäßig festgestellt. Alsdann trat das Kollegium in eine längere Berathung über das Projekt der Verbreiterung der Hochstraße u. der Friedrichstraße an der Mündung derselben in die Rheinstraße ein. Nach eingehender Darlegung, warum die Frage der Verbreiterung der Hochstraße noch nicht spruchreif sei, beschloß das Kollegium, die Frage der Verbreiterung der Friedrichstraße getrennt zu behandeln. Man sprach alsdann nach längerer Berathung die Geneigtheit aus, die östliche Seite des Ausganges der Friedrichstraße bis auf die Fluchtlinie der Friedrichstraße d. h. um etwa 2½ Meter zu verbreitern und dem Eigenthümer des Hauses, für welches ein Umbau geplant ist und das um genannte 2½ Meter in die Fluchtlinie zurückspringen müßte, für das in die Straße fallende Terrain von etwa 42 □-M einbestimmte Summe zu bieten, eventuell das Enteignungsverfahren einzuleiten. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Die Frage der Verbreiterung der Hochstraße soll in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten zur Berathung gelangen.

Vermischtes.

* Hannoveraner Skandalchronik. Zwei Verhaftungen von Herren aus den sogenannten „besseren Kreisen" erregen Aufsehen in Hannover. Der auf großem Fuße lebende, u. a. auch in Börsenkreisen wohlbekannte Kali-Bohrunternehmer Dehnhardt ist verhaftet, und zwar, wie man hört, wegen Verdachts der Beleidigung zum Meineid. Der zweite in Haft Genommene ist der frühere Sekretär des Vereins zur Förderung der hannoverschen Landesgeschichte Julius Voethge, ein ehemaliger Offizier, der sich der Protektion hoher Stellen zu erfreuen hatte. Er hat gefälschte Wechsel in Höhe von ungefähr 20,000 M. in Umlauf gesetzt, und hierdurch sowie durch andere Manipulationen zahlreiche Bekannte und Freunde geschädigt. Aus Holland, wohin er geflohen war, soll er freiwillig zurückgekehrt sein, um sich dem Staatsanwalt zu stellen.

* Straßburg i. E., 13. Dez. Die heute gemeldete Gasexplosion ereignete sich nicht in Saargemünd, sondern in Saaralben.

* London, 13. Dez. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung brach dem Hamburger Dampfer „Sonneberg" auf der Fahrt von Brisbane nach Hamburg ein Zapfen der Kurbelwelle. Der Dampfer lief den Hafen von Colombo an. Die nothwendigen Reparaturen werden in 14 Tagen beendet sein.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 14. Dez. Ein Maximum über 775 mm liegt über Südfrankreich, ein Minimum unter 745 mm über Nordskandinavien und nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist es mild und vorwiegend trübe. Mildes Wetter, im Norden unruhig mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 13. Dez. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85 b	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	2 Monate	84.15 b	Petersburg	8 Tage	216.65 b
Madrid	14 Tage	60.60 b		3 Monate	213.65 b
	30 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.40 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	100.00	Pfdbrfe. do. IV. V.	4	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	88.20 b	do. 1898	4	00.00
do. do.	3	88.20 b	Köln. Stadtanl. 94	4	01.60 b
do. do.	3	88.50 b	do. do. 96 98	4	01.60 b
Preuß. Kons. Anl.	4	99.25 b	Rheinprov. Obligat.	4	00.00 b
do. do.	3½	96.10 b	do. V. VII.	4	00.00 b
do. do.	3	87.90 b	do. X. XII. XVII.	4	00.00 b
Bayer. Staats-Anl.	4	99.75 b	do. IX. XI. u. XIV.	4	00.00 b
Krefeld 1900	4	00.00	do. XVIII.	4	99.25 b
Düssld. Stadt. 94	4	00.00	do. XIX. und 1900	4	00.00
do. do. 90 94	4	00.00	do. XXI.	4	100.20 b
Duisburg 85, 87, 89	4	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	100.30 b
do. von 1900	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	98.30 b
Elberf. Stadt-Anl.	4	99.60 b	do. Silb.-Rente	4	98.10 b

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 13. Dez. Deutsche Bankplätze f. 122.95. London f. 00. Check London, Mittelkurs 25.12.16. Check Paris 100.10 f. 100.25 bz. Notirung Englisch. (Verschied. Serien) 122.95. Deutsche Anleihe 3 Mrz. 123.05. Reichsbank-Wechselrestkredit 3½ Proz.

* Amsterdam, 13. Dez. Wechsel. Paris Check 48.06, f. 48.05. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 f. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 13. Dez. Deutsche Plätze 117.69. Marknoten 117.70.

* Rom, 13. Dez. Wechsel auf Berlin 129.70.

* Mailand, 13. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.65 auf Paris lang 105.55.

* Brüssel, 13. Dez. Wechsel Paris 760.00. Gold-Aufgeld 38.50.

* Paris, 13. Dez. Deutsche Plätze 121.—. Wechsel auf London 3 Monate 93.55. Paris 1 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

* London, 13. Jan. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.37. Petersburg 24½. Paris 25.31.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. **Krefeld**, 14. Dez. 1900.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer	Kapitalsanl'or Sovereign amerik. Noten	Käufer	Verkäufer
London	1 Lstr.	20.41	20.37		16.23	16.27
Paris	100 Frs.	80.71	80.63		20.38	20.42
Belg. Plätze	100 Frs.	80.71	80.63		4.18	4.22
Schweiz	100 Frs.	80.71	80.63		81.12	81.16
Italien. Plätze	100 Lire	80.71	80.63		16.18	16.22
Holland	100 fl.	169.40	169.00		84.80	84.90

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum **Berl. Kurse netto.** Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 13. Dez. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 33 Ktn. 2448 Kilogr. Vom 1.—13. Dez. 249 Ktn. 17 081 Kilogr. Total: 278 Ktn. 19 529 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 13. Dez. Upland. middl. gestrüber 51 Pfg. flaniger.

* Havre, 13. Dez. Baumwolle, Dez. 60½ Brief.

* New-York, 13. Dez. Baumwolle 9⅝, Orleans 9¾, Zufuhr 48000 B., Export nach England 00000 B., dem Kontinent 12000 B. Vorrath: Dez. 9.57, Jan. 9.39, März 9.27, Mai 9.23, Juli 9.20, Juni 9.14. Tendenz: Gestrigte sich auf Liverpooler Berichte und schloß behauptet.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 13. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 12.80, Kartoffeln 2.60—3.20 Ztr. 3.40—3.90, Weizenmehl 4.40 M. die Ztr. 00 bis 00 Nr. 15.00, Roggenmehl 13.00 M., die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo ohne Faß 66.25 M., gereinigter Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Stück 108.00 M. Weizen per 50 Kilo 5.30 M., Gerste 2.40 M. das Kilo. Eier 10 Stück 2.50 M.

* Meerbusch, 13. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.66, 2. 16.39, 3. 16.11, Roggen 1. Qual. 15.51, 2. 15.19, 3. 14.88, Gerste 1. Qual. 13.67, 2. 13.33, 3. 13.00, Buchweizen 17.09 M., Hafer 1. Qual. 13.—, 2. 12.50, 3. 12.00, eingemess. Anz. 0.00 0.00 M. per Kilo, Kartoffeln 5.00 M., Mais per 100 Kilo, Heu 30.—, Stroh 20.00 per 1000 Kilo Eier 5 Stück 0.50, Butter per Pfd. 0.95 M. Eier 10 per 1 Pfg.

* Xanten, 13. Dez. Getreide. (Alle notirten p. Ztr.) Weizen 18.11 M., Roggen 14.06 M., Buchweizen 16.54, Gerste 22.00 M., Hafer 12.75, Erbsen M. 22.00, Kartoffeln 5.75 M. per 100 Kilo, Heu 6.—, Stroh 3.20 M. die 100 Kilo, Butter 90 95 Pfg. per Pfd. Eier 4 St. 130-140 M., 5 Kilo Brod 0.88 M.

* New-York, 13. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	13.	14.		13.	14.
Kother Winterweizen	73¼	73¼	Mehl (Spr. clears)	2.75	2.75
Weizen Dezember	73¼	73¼	Zucker, fair refining	3⅝	3⅝
" Januar	73¼	73¼	Petroleum		
" März	73¼	73¼	" rohes (Bost.)	6.50	6.55
" Mai	73¼	73¼	" Stand. wh.	7.60	7.60
Mais Dezember	43¼	43¼	" Philadelphia	7.60	7.60
" Januar	43¼	43¼	" Pipe l. Gefäß	7.07	7.07
" Mai	43¼	43¼	Getreidefracht	2¼	2¼

Weizen befestigte sich Anfangs auf feste Kabelberichte, schwächte sich dann jedoch darauf ab auf Abgabe der Haussiers, ungenügende Ausfuhrnachfrage sowie im Einklang mit Mais und schloß stetig. Mais nahm einen fortgesetzt schwächeren Verlauf, entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte, sowie auf Abwickelungen und erwartete Zunahme der Ankünfte, und schloß stetig. Kaffee nahm auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre einen schwächeren Verlauf und schloß stetig.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereifchule) 14. Dez.

Barom.	Feuchtigkeit	Niederschlag	Temperatur Max.	Temperatur Min.	Wind	Stärke	Bemerkungen
768	88	0	4	3	ungleich	SW	8
768	93	—	7	6	Minimum	S	8
766	93	—	4	3	SW	SW	8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 4° Kälte (3° Frost.)

Weitere Handelsnachrichten siehe Beilage.

Hierzu eine Beilage.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Sämmtliche Loose sind bei uns abgesetzt.

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."

Das erste und das zweite Blatt der Sonntagsnummer und Nro. 26 des „Familienfreundes" bilden die nächste Ausgabe der „Niederrheinischen Volkszeitung".

Samstag, 15. Dezember, Morgens 7½ Uhr, findet ein

Seelenamt

für die verstorbene

Frau Rudolf Michels,

Maria geb. Zangs,

in der Stephanskirche statt.

Sterbefallshalber

ist morgen, Samstag, meine

öffentl. Wirthschaft geschlossen.

Wwe. P. Joh. Engels,

Westwall 197.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Friedr. Wilh. Kowes zu Krefeld ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 12. Januar 1901, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 20, anberaumt.

Zahlung von 24% der nicht bevorrechtigten Forderungen und zwar 18% nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich durch den Konkursverwalter und 6% in vier vierteljährlichen Raten unter Bürgschaft des Rentners H. Kowes sen. zu Krefeld. Sicherheit für die 18% ist geboten durch die in Händen des Konkursverwalters befindliche 18% betragende Masse.

Krefeld, 13. Dezember 1900.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Daeschler, Inhaber eines Fachgeschäfts für Lithographie, Buch- und Steindruckerei, früher hier, jetzt in Langenalthein, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den

9. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 20, bestimmt.

Krefeld, 7. Dezember 1900.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Handels-Register Abth. A ist unter Nr. 94 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Niederrheinische Seifensiederei Boscher & Rings" mit dem Sitze in Oppum und als deren persönlich haftende Gesellschafter Joseph Boscher, Kaufmann zu St. Tönis und Werner Rings, Zimmermeister zu Krefeld eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Dez. 1900 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der Gesellschafter ermächtigt.

Uerdingen, 8. Dez. 1900.

Königl. Amtsgericht.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel

Herr

Johann Heinr. Knösels

im Alter von 71½ Jahren, vorher wiederholt gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Krefeld, Wernigerode, Willich, Verberg, den 14. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung

unserer lieben verstorbenen

Frau Max Sticker,

geb. **Dahmann,**

findet **Samstag, 15. dss., Morgens 8½ Uhr,** vom Sterbehause Südstraße 102 aus statt. Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Bielstein, Kalk, Reinbeck, Ochtrup, Werl (Bz. Arnsberg), Kempen (Rhein), Gellenkirchen (Rhld.), Grefrath bei Krefeld und Hoppgarten (Mark) sind Stadt-Fernsprecheinrichtungen, in Inden ist eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb getreten. Die hiesigen Fernsprech-Theilnehmer sind zum Sprechverkehr mit den genannten Orten zugelassen.

Die Sprechgebühr beträgt im Verkehre mit Reinbeck, Ochtrup und Hoppegarten 1 Mark, mit Kalk, Bielstein, Werl (Bz. Arnsberg), Gellenkirchen und Inden 50 Pfg., mit Kempen und Grefrath 20 Pfg.

Krefeld, den 13. Dezember 1900.

Kaiserliches Telegraphenamt: Seipp.

Die amtliche Ziehungs-Liste der Weimar-Lotterie

ist eingetroffen und à 10 Pfg. zu haben bei

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld,

Hochstraße 91 Telephon 541

Nur 3 Mark inkl. Reichsstempel. das Loos

Weihnachts-Loose! Bald nach Weihnachten Ziehung!

Grosse Freiburger Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn evtl. 125,000 M. baar oder 100,000 oder 95,000 oder 85,000 oder M. 80,000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75,000 M. 4 Hauptgewinne 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 3000 M. etc. etc. Geringster Gewinn M. 10, alle baar ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. versendet **F. de Fallois**, alleinig. General-Debitin Wiesbaden Reichsbank-Giro-Conto. Ziehung 12.—15. Januar 1901. — Diese Loose sind auch zu haben in **Krefeld** bei der Niederrh. Volkszeitung, Expedition des General-Anzeigers, Fr. Ponzelar, Evertstrasse 6, H. Crentzberg, Buchhandlung, A. Heinze, R. W. Schmitz, Zigarrenhandlung.

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Seidenstoffe, Sammte, Velvets

für Blousen.

Konzert-Shawls, Jabots, Schleifen, Stehbördchen, Schärpen, Lavallieres, Cravatten und Cravattenstoffe, Schleier ꝛc.

Carl Staeves,

Evertsstraße 8518 am Karlsplatz.

Wer liefert gepreßtes Haferstroh zum Packen?

Offerten an Washington-Licht-Gesellschaft, Elberfeld. 8509

Kräftiger Junge,

der Lust hat, die Schweinemetzgerei zu erlernen,

findet Stellung

in kath. kinderloser Haushaltung Schriftl. Offerten unt. H. S. 8282 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kath. Lehrerverein Krefeld.

Samstag, 15. Dez. d. J., Abends punkt 6 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Antrag auf Erhöhung des Beitrages.
5. Bibliothek. (Um Rückgabe sämmtlicher Bücher wird gebeten.)

Krefelder Turn-Verein.

Sonntag, 16. Dezember, Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

Tages-Ordnung:

Wirthschafts-Angelegenheiten. Turnrathswahl.

8519 **Der Turnrath.**

Aachener Printen

in Figuren und Schnittchen,

Chokolade-Dessert,

Chokolade in Tafeln,

Marzipan-Kartoffeln,

Tafel-Rosinen,

Prinzeß-Mandeln,

Maroc. Datteln,

Feigen, versch. Sorten,

feinste Südfrüchte,

Obst- u. Gemüse-Konserven

Zunge und Hummer in Büchsen,

Cervelat-, Plock- und Leberwurst,

Burgunder-Punsch,

Selner Punsch,

Arrac, Rum u. Cognac,

Weihnachtslichte in Wachs und Stearin

empfiehlt

Luise Vogelsang,

Ostwall 202.

Konkursverfahren. 1372

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Joseph Muggel zu Krefeld, Fischelnerstraße 3, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 29. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier, Zimmer 20, anberaumt.

Krefeld, 7. Dezbr. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Passende Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl

empfiehlt

Eduard Overlack.

Cognac!

Französische

Cognac fine	à M.	3.—
Cognac vieux	„ „	4.—
Cognac grande Champagne	„ „	5.—
Cognac fine Champagne	„ „	6.—
Cognac Hennessy *****	„ „	8.50

Deutschen Cognac von **M. 2.—** an

empfiehlt

Carl von Gartzen.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Als geeignete

Weihnachts-Geschenke

empfehle **Neuheiten** in

Pendulen

(Pariser Kunstguss)

zu billigst berechneten Preisen.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in gutgehenden

goldenen und silbernen

Uhren,

sowie meine separat eingerichtete

Uhren-Reparatur-Werkstätte

in empfehlende Erinnerung.

Franz Kammen, Juwelier,

Krefeld, Hochstrasse 88. 8506



Zimmer-Closets

(Nachtstühle mit Geruchverschluß),

bequeme, elegante unauffällige Möbel in 12 verschiedenen Ausführungen von M. 14 an,

Bidets Waschtische

empfehlen 8496

Deuster & Zumbroich,

Hochstraße 47.

Amtliche Gewinnliste der Weimar-Lotterie

eingetroffen und à 10 Pfg. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung"

Thüringer Brüh-Würstchen

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76 7354 Nordstraße 23.

Verschiedene Vertikows,

Spiegel, Stühle, Sophas, Bettstellen und Matratzen sehr billig abzugeben. 8383

Marktstraße 110.

Ein Geschäftshaus

in guter Lage Kevelaers verbunden mit **Gastwirthschaft** während der Pilgerzeit, ist zu kaufen. Näheres 8505

Kevelaer, Beekerstr. 26.

Seidene Möbel-Damassé-Reste,

bunte Wollplüsch-Reste u. Taschen bedruckte engl. Velvets

sowie

uni und bedruckte Libertys

in den neuesten Dessins zu Kissen, Pompadours und sonstigen Handarbeiten geeignet

empfiehlt **bekannt billigst**

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt.

Großer Räumungs-Ausverkauf

mit 10—30 Prozent Rabatt

in **Pfeifen,** Meerschaum-, Bernstein- und anderen **Cigarrenspitzen,** Cigarren-Etuis, Portemonnaies, **Spazierstöcken** Tabakdosen, Pfeifenreichen, Kamm-, Bürsten und Messerwaaren 2c.

C. Goertz,

Evertsstraße 5, Evertsstraße 5.

1898

Für die Weihnachtsbäckerei ist

PALMIN

ein gar. reines Pflanzenfett, immer noch unübertroffen. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als **Brat-, Koch-** und **Backfett** in den feinsten Küchen verwendet. Preis nur 65 Pfg. das Pfund; 1/2 ausgiebiger als Butter = 50% Ersparniss. Hunderte von Anerkennungen, Kochrezepte gratis.

Niederlagen: **Friedr. Gartz, H. Rotkreuz, Wilh. Straeterhoff,** Frl. **Kath. Kappus, Ernst Esser, H. Hallmann, F. H. Daniels, H. Gobbers, Herm. Wittmann.** 7626

In Süchteln: **C. Kochen.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 14. Dezember 1900: 60. Abon.-Vorstlg. (roth) Novität! Novität!

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herm. Sudermann.

„* **Vogelreuter** — — —

— — — **Dir. Ant. Otto.**

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Samstag, den 15. Dezbr. 1900:

Geschlossen.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.

(Eingetragener Verein.)

Heute Abend 8½ Uhr:

Versammlung.

Experimental-Vortrag des Herrn **Alex. Kausten** „**Die Projektionskunst**" mit zahlreichen Bildern und Experimenten aus allen Gebieten der Naturgeschichte. Zum Schluss: **Kinematograph.** 8—8½ Uhr: **Bücherausgab.** Nächste Sitzung: **Freitag, 4. Januar 1901** (Haupt Versammlung).

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Petersburg u. die kaiserl. Schlösser.

Telephon 1944

Carl Lechner, 8324

Kupferschläg., Installateur und Bauklempner,

Rheinstraße 15.

TENNO THEE

den beliebtesten und verbreitetsten aller Thees empfehle

Hch. Tourna, Florastraße 76.

Maria-Hilf!

Diese Monatsschrift für alle Verehrer der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, redigiert von **P. Bichler,** kostet für's Jahr mit Porto **1.35 Mark.** Man verlange * Probehefte gratis von der

Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Agenten zum Vertrieb gesucht.

Auswärtiges

Engros-Geschäft

sucht zum Fakturenausschreiben einen **katholischen**

Kommis

mit schöner flotter Handschrift. Gefl. Offerten mit Angabe der seitherigen Stellungen und Gehaltsansprüche u. E. M. 8444 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen für unser Fabrikgeschäft einen

jungen Mann

mit guter Handschrift in die Lehre.

Off. u. P. R. 8389 an die Geschäftsst. d. Bl.

Christkindleins Bitte.

Schon wieder klopft es leise an,
Mein Freund, an deinem Thor,
Und hast du es schnell aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich, willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt,
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand
Von dem was er dir gab!

Es braucht nicht grade Gold zu sein
— Wir nehmen's freilich an! —
Ob groß die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und bittst du ihn die Wohnung
Und üb'r Barmherzigkeit du
Von ihm in Ewigkeit!

Im Namen der weißen Heidenkinder:
M. Maria Teresia v. hl. Josef,
St. Josephsheim, Sittard, Holland, postl. Wehr, Aachen.
od. St. Josephsheim Berlin Nr. 58, Pappelallee 110—111.

Verein für Bucharbeit.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit beabsichtigt eine

gemeinsame Ausstellung der im Verein vertretenen Krefelder Buchgewerke

vorzubereiten.

Zu diesem Zwecke ladet der unterzeichnete Vorstand die hiesigen Besitzer von Buchdruckereien, Steindruckereien, lithographischen Anstalten, Buchbindereien und Graviranstalten zu einer

gemeinsamen Besprechung

auf

Dienstag, den 18. Dezember 1900, Nachmittags 6½ Uhr,

im **Restaurant Brueren,** Rheinstrasse, ergebenst ein.

Der Vorstand des Vereins für Bucharbeit Krefeld.

Pianinos.

Gelegenheits-Verkauf.

Wegen zurückgebliebenen Zahlungen habe ich folgende Pianinos wieder an mich genommen und verkaufe gegen Zahlung der Rückstände: 8342

1 Pianino schwz. kreuzs. 2c. (900) Rückstände 500,
1 „ „ „ (750) „ 400,
1 „ „ „ (500) „ 360.

Ferner habe ich momentan gebrauchte Pianinos auf Lager im Preise von 150, 200, 250, 300 Mk.

Neue Pianinos, im Ton und Spielart unübertroffen, von 435 Mk. gegen Kasse an. Billigste Preise, weil direkt ab Fabrik.

Stephan Hain.

Pianofabrik mit Dampfbetrieb, Krefeld, Wilhelmstr. 11.

Konzert-Gesellschaft.

III. Abonnement-Konzert

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hrn. Th. Müller-Reuter **am Samstag, den 15. Dezember 1900, Abends 7 Uhr,** im großen Saale der „Stadthalle".

Programm:

Ouvertüre zu „Euryanthe" . . . . . Weber.
Violinkonzert in E-moll . . . . . Mendelssohn.
vorgetragen von Herrn Prof. **Willy Hess** (Köln).
Frauenchöre.
Solostücke für Violine.
Sinfonie Nr. IV. F-moll . . . . . Tschaikowski.

Einzelbillets zu 5.—, 3.—, 2.50 und 1.— Mk. sind in **F. Schackerts Musikalienhandlung** (C. Rettke) u. Abends an der Kasse zu haben.

Das Konzert-Komitee.

Oelmühle!

Oberstraße 40. Telephon 751.

Sonntag, den 16. Dezember 1900, Abends 8 Uhr:

Brillante Spezialitäten-Vorstellung

Auftreten hervorragender, nur decenter

Kunstcapacitäten.

Artisten aller Fächer!

Reichhaltiges Elite-Programm!

(Bisher in Krefeld nicht gezeigte Attraktions-Nummern von Weltruf.)

Eintrittspreise: I. Platz M. 1.25.
II. „ „ 0.75.
III. „ „ 0.50.

Sonntag, den 23. Dezember 1900:

Großes Militär-Konzert

des Husaren-Regiments Nr. 11 aus Düsseldorf.

Anfang 6 Uhr Ende 11 Uhr.

Zu Geschenken

verkaufen wir:

Unterröcke,
Unterrock-Stoffe,
Unterzeuge,
Frauen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Zier-Schürzen,
Frauen-Hemden,
in Chiffon, Nessel und Bider
Korsetts,
Tischdecken 2c. 2c.

Staunend billig.

Goldberg & Levy

Neußerstr. nur 53.

Neuheit

in

Pappenwagen, Puppensportwagen Puppenfesselchen, Puppenstühlchen und Rohrspielwaaren

empfiehlt 7693

Jos. Hilgers,

Marktstr. 28, nahe d. Hochstr.

Sältzer's Universaltuch

ist vorzüglich in der Wäsche und im Gebrauch.

20 Meter für nur M. 6.95.

Proben frei. 6862

J. W. Sältzer,

Hannover, XXXI.



Fensterleder, Schwämme, Bürstenwaaren

empfiehlt

J. L. Prinzenberg,

Breitestraße 61-63.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Gasheerde

überall ohne Gasleitung

Erzeugen ihr Gas selbst!

Brennen billiger wie Kochgas!

Sind in jedem Zimmer aufzustellen!

Ganz einfache Bedienung!

Gänzlich gefahr- und geruchlos!

Mit und ohne Backofen-Wärmeschrank!

Preis 28 bis 200 Mark je nach Größe!

Alleinverkauf:

Wilh. Ziellenbach,

Friedrichstraße 12.

Hochfeine Weihnachtsgeschenke!

10% billiger wie sonst.

6 Sorten Vertikows, Buffetschränke, Waschkommoden, Bettladen mit Matratzen, Sophas, 1 nußfeiner 8eckiger Tisch, alles echt Nußbaum, ferner schöne Oelgemälde, Panelbretterstühle 2c. zu Spottpreisen. 8127

C. Schamberg, Vereinsstr 79

Kein Laden, nur Lager.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Mädchen

zum Kostümnähen gesucht.

Bleichpfad 41.

Antilopen-Felle,
Polarhund- „
Angora- „
Luchs- „
Seeval- „
Puma- „
Ziegen- „

von 3 Mk. an empfiehlt

Hugo Paschedag,

8396 Breitestraße 59.

Ostfriesischer Knüppelkuchen

von **F. Koch,** Nordernen.

Alleinverkauf für Krefeld bei

Pet. Dresen, Lindenstr. 5, Telephon 879.

---

600 Mark

auf ein halbes Jahr gegen gute Sicherheit sofort

zu leihen gesucht.

Offerten unter J. S. 8462 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In schöner Lage am Stadtgarten sind zum 1. Januar

2 hübsch möbl. Parterre-Zimmer mit Frühstück

an einzelnen Herrn **zu vermiethen.** 8400

Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Jung. Mann,

24 Jahre alt, welcher bis jetzt in einer Landesprodukten-, Butter- und Käsehandlung als Kommis thätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse,

ähnliche Stellung.

Offerten unter B. Z 8439 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves 8432

Dienstmädchen

gesucht Gladbacherstr. 240.

Fuchswallach,

7jährig, flotter Gänger, sowie schöner

Federwagen,

für jedes Geschäft geeignet,

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8319

Geldschrank.

Ein ganz neuer Geldschrank für **150 Mark** 8465

zu verkaufen.

Königstraße 100.

Glückwunsch-Karten



zum **Jahreswechsel** in typographischer und lithographischer ein- und mehrfarbiger Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,

Telephon No. 354. **Krefeld** Friedrichstraße 41.

Muster-Sendungen gratis und franko!

Fein arrangirte Aufschnitt- und Käseschüsseln,

Hummer und Salm Mayonnaise,

sowie **hochfeinsten**

Heringsalat

empfiehlt

Pet. Dresen,

Lindenstraße 5. Telephon 879.

NB. **Bestellungen für die Feiertage erbitte frühzeitig.** 8500

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende die Produkte: MAGGI

Maggi zum Würzen, Gemüse und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln.

Eignet sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk. Stets frisch bei:

Heinr. Renhofs, Königstraße 100.

Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,

Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 238.
Hch. Eipelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.
Peter Weyer, Hülserstraße 45.
W. F. Brimmen. Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17, Filiale: Diehmerstraße.
Peter Trines, Evertsstraße 38.
Orts & Jörgens.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
Heinrich Tourna, Krefeld, Florastraße 76.
Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke. 8342
Josephine Kruse, Lousenplatz 6.
Heinr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.